36. Jahrgang. Dienstag, 24. Januar. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Nr. 19941.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1893.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 24. Januar. (Privattelegramm.) Die **Steuercommission** des Abgeordnetenhauses hat beschlossen, eine Miethssteuer von zu gewerblichen Zwecken dienenden Räumen nicht zu erheben. Die bestehenden Mieths- und Wohnungssteuern sind neu zu ordnen und treten außer Kraft, sofern die Neuordnung nicht bis April 1898 erfolgt.

— Die **Wahlgesetzcommission** hat die erste Lesung des Entwurfs beendet. Der Ministerpräsident Graf Eulenburg erklärte, das Gesetz solle sogleich, nachdem es beschlossen ist, also voraussichtlich noch vor dem Oktober in Kraft treten.

— Morgen finden abermals vier **Versammlungen von Arbeitslosen** statt, um den Bericht der gewählten Deputationen an den Handelsminister und den Oberbürgermeister entgegenzunehmen.

— Der **Kreislehrerverband von Sprottau** beschloß einen **Protest** gegen den Artikel des „Militär-Wochenbl.“ über die **Qualification der Unteroffiziere für den Volksschuldienst.**

Die Versöhnung zwischen Milan und Natalie.

So ist denn das Unwahrscheinliche zur Thatsache geworden. Die bündigste Bestätigung liegt dafür vor, daß der ehemalige König von Serbien sich in Biarritz mit seiner geschiedenen Gemahlin, der schönen Natalie, wieder versöhnt hat. Es heißt, daß Milan den ersten Schritt gethan und seiner zürnenden Frau entgegengekommen sei.

Wenn man sich daran erinnert, welche Erbitterung das serbische Königspaar wechselweise nicht nur empfand, sondern vor aller Welt zur Schau trug, so mag man wohl über den Friedensschluß von Biarritz staunen. Milan und Natalie haben ihrem Lande, sie haben ganz Europa ein wenig erbauliches Schauspiel gewährt. Was zwei Menschen, deren Liebe sich in Haß verwandelt hat, an gegenseitigen Anklagen und Schmähungen zu leisten vermögen, konnte man aus ihrem Munde vernehmen. Milan beschuldigte die Gattin nicht nur der Unverträglichkeit und Lieblosigkeit, sondern der politischen Auflehnung wider ihn, des Hochverrathes. Er ließ öffentlich verkünden, sie habe sich nach der Schlacht von Slivnitza an die Spitze einer Verschwörung gestellt, um ihn zu entthronen und eine Regentschaft einzusetzen. Die gereizte Frau antwortete mit den schärfsten Vorwürfen. Milan hatte ihr nicht geschmeichelt; sie schonte ihn noch weniger. Serbien sah mit Trauer den Zwist, den Scandal im königlichen Hause. Man suchte zu vermitteln, sogar die fremde Diplomatie mischte sich hinter den Coulissen mit gebotener Vorsicht ein und gab Rathschläge. Sie fruchteten nichts, die Ehe Milans war nicht haltbar, der Bruch nicht zu vermeiden. Die Königin ging in die Fremde und nahm den Sohn mit sich. Milan ließ ihr das einzige Kind durch die preußische Polizei in Wiesbaden entreißen und durch den Metropoliten Theodosius die Scheidung seiner Ehe aussprechen. Natalie wehrte sich verzweifelt dagegen, sie rief kirchliche und weltliche Gesetze zu ihrer Unterstützung an. Vergebens; Milan war noch König, und die Proteste seiner Gattin verhallten. Die Scheidung aber brachte ihm kein Glück. Einige Monate, nachdem er seinen Willen durchgesetzt, sah er sich zur Abdankung gezwungen und zog selbst in die Fremde, in welche er früher die Mutter seines Sohnes getrieben. Er verkaufte nach einander seine Vaterrechte und die serbische Staatsbürgerschaft, während Frau Natalie ihr Mutterrecht wie eine Löwin vertheidigte und, den Beschlüssen der Skupschtina trotzend, nach Belgrad zurückkehrte, um in der Nähe ihres Kindes zu weilen, ungeachtet aller Drohungen der Regierung dort blieb und nur mit brutaler Gewalt gezwungen werden konnte, die Stadt zu verlassen.

Zwischen ihr und Milan schien jede Wiederannäherung ausgeschlossen. Zu schwer hatten sie sich beleidigt, zu öffentlich mit einander gezankt, als daß man eine Versöhnung erwartet hätte. Wenn diese nun doch ermöglicht ward, so muß man sie nicht vom melodramatischen, sondern vom politischen Standpunkte beurtheilen. Ob Gatten vergeben und vergessen können, die sich so bittere Kränkungen zugefügt, steht dahin. Man sagt zwar, verzeihen sei edel, aber der Satz ist nur halb wahr. Schwere Unbill verzeihen, heißt oft nur charakterschwach sein. Man darf jedoch die Versöhnung Milans mit Natalie schwerlich dahin auffassen, daß der Ex-König und die Frau, welche er mit solcher Heftigkeit von sich gestoßen, von nun an wie zwei Turteltauben zusammen leben wollen. Wenn sie sich die Hände reichten, so haben sie Beide weniger an sich, als an ihren Sohn gedacht, an den jungen König, der einsam, eine Waise bei seiner Eltern Lebzeiten, auf dem serbischen Thron sitzt.

Wie schwer der Jüngling unter dem Hader zwischen Vater und Mutter gelitten haben mag, läßt sich kaum in Worten ausdrücken. Er müßte aller menschlichen Gefühle bar sein, wenn ihn der unselige Zwist nicht um Frohsinn und Heiterkeit gebracht hätte. Selten wird dem ärmsten Jungen ein so hartes Schicksal zu Theil, wie ihm, dem Königssohne und König. Wie ein gestohlenes Kind hat man ihn damals in Wiesbaden seiner Mutter weggenommen, und als diese nach Belgrad kam, um ihn in ihre Arme zu schließen, schrieb ihm die Regentschaft vor, was er mit der Mutter zu sprechen habe. Er durfte nicht an ihren Hals fliegen, durfte ihr nicht sein Herz ausschütten, sondern mußte ihr eine steife Audienz ertheilen, jedes Wort, jede Geberde abwägen. Dann erfolgte die Ausweisung Nataliens, und der junge König mußte es geschehen lassen, daß seine Mutter wie eine Verbrecherin von Gendarmen in den Wagen gehoben und aus der Stadt geleitet ward. Da mag er den bittersten Schmerz empfunden und den Zwist verwünscht haben, der es verschuldete, wenn er dem traurigen Schauspiele, das selbst viele politische Gegner der Königin empörte, thatlos zuzusehen genöthigt war. Um des Sohnes willen hätten Milan und Natalie den gegenseitigen Groll nicht so lichterloh aufflammen lassen, sie hätten seine junge Seele vor nagendem Leid bewahren sollen. Jetzt sind sie vielleicht beide zu dieser Erkenntniß gekommen und trachten zu sühnen, was sie an ihrem Kinde verbrochen. Von der Brust des Königs Alexander muß die Nachricht, daß seine Eltern sich verständigten, eine schwere Last genommen haben. Es ist der Ausdruck seiner innersten Empfindung, wenn er auf die Mittheilung des Ereignisses seinem Vater erwidert: „Dieser Tag ist der schönste meines Lebens.“

Das gilt nicht bloß in moralischer, sondern auch in politischer Hinsicht. Die Versöhnung Milans mit Natalie ist Balsam für die Gefühle des Sohnes, aber zugleich ein Gewinn für die Stellung des Königs. Der Riß, welcher durch Milans Ehe ging, wirkte auf die öffentlichen Zustände Serbiens verderblich ein. Es bildete sich eine Partei des Königs und eine der Königin, die in den verschiedensten Lagern Anhänger fanden. Das unerquickliche Gezänke der feindlichen Gatten drohte dem Bestande der Dynastie Obrenovitsch gefährlich zu werden. Wo ist es jemals vorgekommen, daß eine Volksvertretung den Beschluß gefaßt hätte, Vater und Mutter des regierenden Fürsten dürften den Boden des Landes nicht mehr betreten? Der Beschluß der Skupschtina war unter den obwaltenden Verhältnissen begreiflich, ja nothwendig, aber er enthielt einen starken Widersinn und eine fortwährende Demüthigung für den jungen König, der im nächsten Jahre großjährig wird. Sie zu beseitigen und wenigstens der Mutter den Aufenthalt in Belgrad zu ermöglichen, wäre wohl eines der ersten Begehren Alexanders gewesen, sobald er die Vormundschaft der Regenten los geworden. Es wäre auf harten Widerstand gestoßen, wenn die Feindschaft zwischen seinen Eltern und das Aergerniß, welches sie zur Folge hatte, fortgedauert haben würde. Den versöhnten Gatten kann man gestatten, den Sohn zu besuchen, und die Mutter wird man, sobald sie nicht mehr wider den Mann polemisirt, der die Oberstentochter zur Königin erhoben, kaum zum zweiten Male aus der Nähe ihres Kindes weisen. Fürs Erste jedoch, so lange die Minderjährigkeit des Königs dauert, ist kaum zu erwarten, daß die Versöhnung der königlichen Eltern eine Einwirkung auf die politischen Verhältnisse in Serbien ausüben werde. Die Regentschaft, welche kraft der Verfassung besteht, dürfte sich kaum herbeilassen, zu Gunsten Milans etwas von ihren Machtbefugnissen zu opfern. Das neue Ministerium hat den wichtigsten Theil des Kampfes mit den Radicalen, die Skupschtinawahlen, noch auszufechten, und dieser Kampf, der ein Kampf der Regentschaft ist, verträgt keine Einmischung Milans, der gesetzlich nach wie vor ein Privatmann ist. Wenn der König seine Großjährigkeit erlangt haben wird, mag das allerdings anders werden, aber schwerlich zum Heile des vielgeprüften Landes.

Politische Uebersicht.

Danzig, 24. Januar.

Handelsvertrag mit Rußland.

Am gestrigen Tage sind, wie wir hören, in Berlin im Reichsamt des Innern die Berathungen wegen eines deutsch-russischen Handelsvertrages wieder aufgenommen worden. Zunächst werden Sachverständige aus dem Handelsstande und der Industrie Deutschlands um ihre Ansichten und Wünsche befragt, was durch den Generalconsul v. Lamezan (jetzt in Antwerpen, früher lange Jahre in Rußland) und den Geh. Rath v. Huber, der auch bei den früheren Handelsverträgen thätig war, geschieht. Sobald diese vorläufigen Informationen erlangt sein werden, ist eine Berathung unter dem Vorsitze des Staatssecretärs v. Bötticher in Aussicht genommen, an welcher auch Vertreter der anderen betheiligten Reichstellen Theil nehmen werden. Diese Commission wird dann zu der ganzen Frage endgiltig Stellung nehmen, unter Umständen auch bestimmte Vorschläge nach Rußland gelangen lassen. Es scheint nicht richtig zu sein, daß solche bereits von russischer Seite vorliegen. Bei dem guten Willen, der wohl auf beiden Seiten vorausgesetzt werden darf, zu einem Handelsvertrage zu kommen, und bei den Vortheilen, welche, bei richtiger Abwägung der beiderseitigen Interessen, Deutschland sowohl wie Rußland in handelspolitischer und politischer Beziehung aus einem Einverständnisse erwachsen können, ist zu hoffen, daß die Verhandlungen zu einem günstigen Resultate führen werden.

Die in einigen Blättern verbreitete Nachricht, daß die **Reichsbank russische Werthe wieder beleihen** werde, ist der „Nat.-Lib. Corresp.“ zufolge falsch; in dieser Beziehung soll es beim Alten bleiben.

Aus dem Reichstage.

Der Reichstag arbeitet in dieser Session mit erstaunlicher Langsamkeit. Der Januar nähert sich seinem Ende und noch immer sind die ersten Lesungen der Vorlagen nicht zu Ende und die zweite Berathung des Etats hat noch gar nicht begonnen, obgleich die Budgetcommission bereits eine Reihe von Specialetats durchberathen hat. Zum Abschluß gebracht sind bisher nur zwei kleinere Gesetze, die Verlängerung der **Vollmachten des Bundesraths** wegen Ausdehnung der Tarifänderungen der Handelsverträge, das kleine **Nothgesetz zur Krankenversicherung** betreffend die freien Hilfskassen. Als drittes ist gestern das Gesetz über die **Einführung der Einheitszeit** vom 1. April d. J. ab zur zweiten Berathung gelangt und nach kurzer Verhandlung angenommen worden, nachdem die Gegner desselben, der Abg. Brandenburg vom Centrum, der die Competenz der Reichsgesetzgebung bestritt, der Abg. v. Heereman, der das Gesetz als eine Auflehnung gegen die von Gott gesetzte Weltordnung bezeichnete, und der Abg. v. Stumm, der als großer Arbeitgeber die Verwirrung in den Arbeitsverhältnissen bedauerte, aber natürlich die Belästigung des kleinen Mannes in den Vordergrund schob, zu Wort gekommen waren. Man wird sich schon daran gewöhnen, meinte Staatssecretär v. Bötticher und das leuchtete der Mehrheit des Hauses — man konnte wohl fragen: was ist Mehrheit? — so ein, daß sie gleich auch noch ein Uebriges that und auch die von der Commission vorgeschlagene Resolution ablehnte, die die Regierung auffordern sollte, etwa hervortretenden Uebelständen im äußersten Osten und Westen durch Abänderung des Arbeiterschutzgesetzes abzuhelfen. Also abwarten!

Dann kam die erste Berathung des **neuen Wuchergesetzes** an die Reihe, zu der nur je ein Mitglied der Conservativen, der Freisinnigen und des Centrums, die Abgg. Giese, Horwitz und v. Buol das Wort nahmen. Dem sächsischen Oberamtsrichter Giese geht die Vorlage noch nicht weit genug. Dieser Herr will den Sach- und Geschäftswucher unter Strafe stellen auch dann, wo es sich nicht um gewerbs- und gewohnheitsmäßige Bewucherung handelt, damit das „undeutsche und verwerfliche Gebahren in unserem Geschäftsleben aufhört“. Aber auch dann bleibt Herrn Giese noch zu wünschen übrig. Die Erfahrungen der Neuzeit, sagte er, haben gezeigt, daß nicht nur der Einzelne, sondern daß durch eine raffinirte Speculation ganze Länder in eine Nothlage versetzt werden. Wenn diese Art, auf die leichteste Weise Reichthümer zu erwerben, auch nicht als Wucher bestraft werden könne, so sei doch wohl zu wünschen, daß man auch für diesen Wucher einen Weg zur Bestrafung finden möchte. Hoffentlich wird Herr Giese in die Commission zur Berathung der Vorlage gewählt; da kann er ja seine Weisheit an den Mann bringen und die Grundzüge eines internationalen Wuchergesetzes entwerfen. Abg. Horwitz hält die Vorlage für eine Verschlechterung des bestehenden Wuchergesetzes, dessen Handhabung dem Richter ohnehin schon schwer genug falle. Landgerichtsrath v. Buol will im Gegensatz zu Giese an den Rahmen der Vorlage festhalten. Der Staatssecretär des Reichsjustizamts ist darin mit Rechtsanwalt Horwitz einverstanden, daß auf gesetzlichem Wege dem Wucher ein Ende nicht zu machen sei; aber die Strafandrohung, die freilich bezüglich

Concert.

Montag, den 23. Januar, Abends, im Apollosaal Concert von Katharina **Brandstäter** (Gesang), Becki **Baum** (Klavier). Max **Busse** (Cello), Willy **Helbing** (Begleitungen).

Das Concert der genannten Vereinigung hiesiger Künstler war unerwartet gut besucht, und wenn man annehmen dürfte, daß dies ein Zeichen der Sympathie mit den Bestrebungen, oder der Anerkennung für die Leistungen der Künstler wäre, die in Danzig wirksam sind oder es werden wollen, so wäre dies ja eine sehr erfreuliche Thatsache. Das Programm des ursprünglich von Herrn Georg Schumann angeregten Concertes sollte noch den Hommage à Haendel von Moscheles für 2 Klaviere und das Violoncell-Concert von Volkmann mit Klavier enthalten, und Herr Schumann hatte seine Mitwirkung dafür zugesagt — seine späte kurze Erklärung, er sei behindert, hatte nun die Folge, daß das Programm aus 20 kleinen Piècen von 2 bis höchstens 4 Minuten Dauer bestand und größere Formen darin vermißt wurden, die der Seele des Zuhörers ab und zu eine höhere Spannung und energischeren Flügelschlag verleihen, und dem Concert damit eine höhere Weihe geben, wie die Concertgeber es gern gewollt hätten. An den Genüssen, die der Abend gleichwohl darbot, hatte die hierselbst sehr geschätzte Gesanglehrerin Fräulein Kath. **Brandstäter** mit neun Liedern den reichsten Antheil, und das nicht bloß quantitativ: sie sang von Rob. Franz „Auf dem Meere“, „Für Musik“, „Willkommen mein Wald“, und es ist an sich schon zu loben, daß die Sängerin nicht wie die allermeisten bei Franz vorüberging; diese drei Lieder bekundeten sofort ein inniges Empfinden, die Fähigkeit, die Cantilene schön getragen zu geben, und völlig reine Intonation. Ihre weitern Nummern bildeten „Immer leiser wird mein Schlummer“ von Brahms, in den Concertsälen wohl bisher noch unbekannt, „die Forelle“ von Schubert und „Neue Liebe“ von Rubinstein. Das Lied von Brahms sang Fräul. Brandstäter mit ihrer sympathischen, bekanntlich für das Elegische und Idyllische oder sonst Liebliche und Zarte besonders geeigneten Stimme sehr anziehend, mit fein wohldurchdachter Auffassung, — das Lied läßt ein todtkrankes Mädchen zu dem fernen Geliebten in Klage und Sehnsucht sprechen, so intensiv wie Brahms dergleichen in Tönen vermag.

Die Schlußnummer bildeten ein deutsches, ein polnisches und ein italienisches Lied. Das erste war „Murmelndes Lüftchen“ von Jensen, wobei man die Composition betreffend sich doch der Wahrnehmung nicht erwehren konnte, daß so reich und geschmackvoll angewandt auch Jensens Mittel sind, eine gewisse Mattherzigkeit der Empfindung befürchten läßt, daß er bald vergessen sein werde. Das zweite war „Der Frühling“ von Moniusko, lieblich und leicht im polnischen Volkston gehalten, doch nicht ohne individuellen Zug und Werth in der Erfindung, das letzte die „Promessa“ aus den unvergleichlichen Soirées italiennes von Rossini: gedruckte Texte kamen dem Verständniß wirksam zu Hilfe. (Der italienische war beiläufig etwas komisch stark verdruckt, auch andere arge Druckfehler ließen vermuthen, daß die Sängerin nicht selbst Correctur gelesen hatte.) Alle diese Leistungen erledigte Frl. Brandstäter mit sich gleichbleibendem Glück und Erfolg, indem sie für ihre Gesangstechnik getreulich die Grundsätze, die sie lehrt, auch zur Anwendung brachte.

Eröffnet wurde das Concert mit den 3 Fantasiestücken für Klavier, Geige, die ein sehr geschätzter hiesiger Dilettant spielte, und Cello. Selten werden diese Stücke gehört, weil sie mit ihrem ernsten und äußerlich anspruchslosen Wesen im Saal schwer effectuiren; desto dankenswerther ist es, daß sie sinngemäß und klar ausgeführt, den Zuhörern dargeboten wurden; nur in dem zweiten, einem Dialog zwischen Geige und Cello, trat das Klavier, hier mehr nur begleitend, etwas zu stark hervor. Fräulein Becki **Baum**, einer bekannten und hochgeachteten Danziger Familie entstammend, trat nach ihren am Leipziger Conservatorium gemachten Studien zum ersten Male öffentlich als Klavierspielerin auf, und hatte für ihre Solobethätigung das Nocturne in Fis-moll von Chopin, die Novellette F-dur von Schumann, später Moment musical von Moszkowski und Balletmusik von Delibes gewählt. Die Beschränkung auf diese Stücke, die ästhetisch zum Theil zwar zu den höheren, technisch aber und dem Umfange nach zu den mittleren, beziehungsweise leichteren Aufgaben des Klavierspiels gehören, ließ ihr Auftreten mehr als einen bescheidenen Vorversuch, denn als eine gleichsam officielle Einführung bei dem Publikum erscheinen. Ein klarer klangvoller Anschlag gab sich als das nächste Resultat ihrer Studien angenehm zu erkennen; in ästhetischer Beziehung war am ehesten im Vortrage des ungarisirenden, im Stile Volkmann verwandten Moment musical des talentvollen Moszkowski ein individuell freier Ausdruck zu erkennen, der das etwas melancholische, dabei aber nicht unbelebte Wesen der Composition ganz treffend wiedergab, wogegen für das folgende französische Stück mehr Leichtigkeit und Pikanterie des Vortrages um so erwünschter gewesen wäre, als diese Eigenschaften dem nicht gar werthvollen Stück hätten aufhelfen mögen. Im Vortrage der Stücke von Schumann und Chopin herrschte noch das Gelernte, Gewollte vor, wohl zum Theil in Folge erklärlicher Befangenheit der Spielerin, die deshalb auch stellenweise etwas hart zugriff: bei einer ausführlichen Kritik dieser Vorträge würde leicht eine an dieser Stelle unmögliche Abhandlung entstehen, deshalb sei hier nur die Vermuthung ausgedrückt, daß Fräulein **B. Baum**, wie bei ihrer Jugend übrigens natürlich ist, in Bezug auf Seele, Phantasie und Geschmack im Spiele noch am Anfange ihrer künstlerischen Entwickelung stehe.

Herr **Max Busse**, der sich als Lehrer des Cellospieles hier niedergelassen hat, gab sich mit dem bekannten großartigen Air von Bach und dem wundervollen Abendliede von Schumann als ein Künstler von feiner und tiefer Empfindung zu erkennen; er versenkte sich während des Spiels immer mehr in den Reiz und die Tiefe dieser Aufgaben, so daß die poetische Wirkung nicht ausbleiben konnte. Nach diesen Stücken spielte er ad 1) „Am Springbrunnen“, von Davidoff — dieser Springbrunnen kommt aus keiner Tiefe, sondern geht eben nur sprühend in die Höhe subtilster Technik, ästhetisch wirkt er nach dem Air etwa einem Sturzbad ähnlich — dieses und die ad 2) gespielte, gleichfalls an die Virtuosität des Spielers die höchsten Anforderungen stellende, sonst sich gleichfalls meist in den üblichen Cello-Scherzen bewegende Tarantelle von Coßmann bewältigte Herr **Busse** mit außerordentlichem Geschick, wobei sein Instrument ihm, was den Klang betrifft, übrigens nicht besonders begünstigte. Hoffentlich findet Herr Busse bald die Gelegenheit, mit einer großen Leistung ernsten Stiles hervorzutreten. Das Publikum lohnte ihm wie den anderen Künstlern mit lebhaftem Applaus und Hervorruf. Herr Willy **Helbing**, der für den Abend eigentlich am meisten zu thun hatte, indem er die pianistisch nicht immer leichte Begleitung für den Gesang und die Cellostücke leistete, that dies mit lobenswerthem Verdienst um das künstlerische Gelingen dieser Stücke.

Dr. C. Fuchs.

des Sachwuchers „vielleicht" zu weit gehe, werde nicht ohne Erfolg bleiben. Im übrigen hatte er zur Begründung der Vorlage nichts beizubringen, als die zahlreichen Petitionen, die eine Ergänzung des Gesetzes von 1881 verlangten.

Bemerkenswerth ist es, daß gestern im Hause die **Antisemiten** sämmtlich fehlten, die sonst diese Gelegenheit nach außen gern wahrnehmen, einen Vorstoß gegen den „Judenwucher" zu machen. Aber wenn es sich darum handelt ernstlich die Mittel in Erwägung zu ziehen, die dem von allen anständigen Menschen verurtheilten Wucher steuern könnten, dann sind die Herren nicht da. Sie müssen jetzt im Lande agitiren — in Liegnitz, in Hessen, wo Dutzende von Versammlungen angekündigt sind. Die **Antisemiten rechnen bestimmt auf die Auflösung des Reichstages** und organisiren und agitiren nach allen Kräften.

Von dem bekannten Professor der Theologie, einem sehr positiven Theologen, Dr. Hermann Strack ist im Verlage von Hermann Walther eine Broschüre erschienen unter dem Titel: „Die Juden dürfen sie Verbrecher von Religionswegen genannt werden?" Aktenstücke zugleich als ein Beitrag zur Kennzeichnung der Gerechtigkeitspflege in Preußen. Professor Strack hatte beim Staatsanwalt den Antrag gestellt, das bekannte empörende antisemitische Flugblatt „Talmud-Auszug, die noch heute geltenden Gesetze der jüdischen Religion" auf Grund der §§ 166 und 130 des Strafgesetzbuchs zu verfolgen. Dieses Flugblatt, das, wie Prof. Strack ganz richtig sagt, unsere jüdischen Mitbürger von Religionswegen zu Verbrechern stempelt, ist in 300 000 Exemplaren verbreitet. Der Staatsanwalt hat den Antrag des Prof. Strack abgelehnt, ebenso auf Beschwerden der Oberstaatsanwalt und schließlich auch der Justizminister. Prof. Strack veröffentlicht alle Aktenstücke.

Compromißverhandlungen in Sachen der Militärvorlage.

In den letzten Tagen der vergangenen Woche sollten, dem „Hannov. Cour." zufolge, Fractionssitzungen der Conservativen, der Reichspartei und der Nationalliberalen stattgefunden haben, worin über den Weg einer Verständigung über die Militärvorlage berathen worden sei. Die Meldung des Hannoverschen Blattes wird indessen dementirt wie folgt:

Berlin, 24. Januar. (Privattelegramm.) Von Fractionssitzungen behufs Verständigung über die Militärvorlage ist der „Kreuzzeitung" nichts bekannt, welche meint, dieselben wären auch zwecklos, da ihre etwaigen Beschlüsse keine Mehrheit im Reichstage hinter sich haben würden.

Es haben, wie uns unser Berliner ⁓-Correspondent schreibt, in der That keine Fractionssitzungen, wohl aber gestern Nachmittag Besprechungen der militärischen Vertreter der Vorlage in einem Abtheilungs-Zimmer des Reichstages, stattgefunden bei denen es sich angeblich um sogenannte Compromiß-Vorvorschläge handeln sollte, und zwar auf der Grundlage der Bennigsen'schen Ausführungen in der Commission. Auch diese Meldung klingt etwas überraschend, da eben eine Mehrheit für eine Erhöhung des Rekrutencontingents um 38- bis 40 000 Mann nicht in Sicht ist.

Die Postdampfernovelle.

Dem Reichstage ist, wie bereits berichtet, jetzt auch die Abänderung der Gesetze über die Postdampferverbindungen mit überseeischen Ländern zugegangen, wonach die Mittelmeerlinie in Fortfall kommt und die Dampfer der Hauptlinien außer Genua künftig auch Neapel anlaufen sollen. Ferner soll die Samoalinie durch eine Zweiglinie von Singapora über Niederländisch-Ostindien nach Neu-Guinea ersetzt werden. Letztere Linie wird damit gerechtfertigt, daß sich die Zustände des Schutzgebiets von Neu-Guinea in den letzten zehn Jahren vielversprechend entwickelt haben. Dem Norddeutschen Lloyd soll aber vorläufig gestattet werden, auf dieser Linie Schiffe zu verwenden, welche eine Geschwindigkeit von durchschnittlich 11,2 Knoten haben, d. h. die bisher in der Südsee verwendeten „anderweitig schwer nutzbar unterzubringenden Schiffe". Ob der letztere Vorschlag im Reichstage Anklang findet, bleibt abzuwarten.

Ein Gesetzentwurf betr. Ruhegehaltsklassen für die Lehrer und Lehrerinnen

an den öffentlichen Volksschulen ist gestern, wie bereits telegraphisch kurz erwähnt, dem Herrenhause zugegangen. Nach demselben sollen die Bestimmungen des Gesetzentwurfs an die Stelle der bezüglichen Bestimmungen des Pensionsgesetzes von 1885 treten. § 1 lautet:

„Behufs gemeinsamer Bestreitung des durch den Staatsbeitrag nicht gedeckten Theils der Ruhegehälter der Lehrer und Lehrerinnen an den öffentlichen Volksschulen wird für die zur Aufbringung verpflichteten Schulverbände (Schulsocietäten, Gemeinden, Gutsbezirke) vom 1. April 1893 ab in **jedem Regierungsbezirk** eine Ruhegehaltsklasse gebildet."

Zur Deckung dieser Zahlungen werden Umlagen auf die Schulverbände nach dem Maße des Einkommens der Lehrerstellen ausgeschrieben. Dabei bleibt aber ein Betrag bis zu 800 Mk. von jeder Stelle außer Ansatz, weil für den Höchstbetrag des Ruhegehalts aus demselben (45/60) der Staat mit seinen Leistungen eintritt. Aufzubringen waren im Jahre 1891 für die Ruhegehälter aus den Stelleneinkommen 310 426 Mk., von den Gemeinden und sonstigen Verpflichteten 2 145 302 Mark. Diesen zusammen 2 455 728 Mark steht gegenüber ein Gesammtdiensteinkommen von rund 103 Mill. Mk. Von diesen bleibt ein Betrag von rund 53 Mill. außer Ansatz, so daß auf jene etwa 50 Millionen Mark rund 2½ Millionen Mark Beiträge, d. h. auf jedes beitragspflichtige Hundert Mark Diensteinkommen 5 Mark Ruhegehaltsbeitrag kommen. Angenommen, eine Gemeinde hat 3 Lehrer, der erste hat 900 Mk. Stelleneinkommen, 150 Mk. Wohnungs- und Feuerungsentschädigung, 400 Mk. Alterszulage, zusammen 1450 Mk., der zweite dementsprechend 800, 100, 200 zusammen 1100 Mk., der dritte 700 und 80 Mk. (ohne Alterszulage) zusammen 780 Mk., so bleibt die dritte Stelle ganz außer Betracht, von dem Einkommen der zweiten kommen 300, von dem der ersten 650, zusammen 950 Mk., rund 900 Mk. in Ansatz, so daß die Gemeinde einen Ruhegehaltsbeitrag von 45 Mk. jährlich zu zahlen hat. Natürlich wird sich dieser Satz in den einzelnen Regierungsbezirken nach der Höhe der Besoldungen verschieden gestalten, er giebt aber ein ungefähres Bild der zukünftigen Gestaltung und zeigt, daß diese Last dauernd nicht drückend werden kann.

Der Ausschuß für die Untersuchung der Wasserverhältnisse

in den von Hochwassergefahren bedrohten Stromgebieten Preußens hat im Sommer seine erste Tagung abgehalten. Diese war naturgemäß nur einleitender Natur. Es wurde die Geschäftsordnung festgestellt, der geschäftsführende engere Ausschuß gewählt, die Referenten für die verschiedenen zur Erörterung gestellten Einzelfragen bestellt, und eine Untercommission für die Vorbereitung des von dem Ausschusse erforderten Gutachtens über die Organisation der Behörden für Wasserwirthschaft eingesetzt. Diese Untercommission hat, unter dem Vorsitz des Reichs- und Landtagsabgeordneten Freiherrn v. Huene, inzwischen ihre Arbeiten abgeschlossen und den Bericht erstattet. Auch über einige andere Fragen von Bedeutung liegen Berichte vor, auf Grund deren weiter gearbeitet werden kann. Endlich ist die in dem Arbeitsplane des Ausschusses vorgesehene Errichtung eines wissenschaftlich-technischen Bureaus, von dessen Organisation der Erfolg der Arbeiten des Ausschusses wesentlich abhängt, in die Wege geleitet und insbesondere in der Person des bisher in Rom der Botschaft zugetheilten Wasserbau-Inspectors Keller eine geeignete Persönlichkeit für die Leitung dieses technischen Bureaus gewonnen. Es ist nunmehr an der Zeit, über die auf diese Weise vorbereiteten Fragen gutachtliche oder organisatorische Beschlüsse in dem Ausschuß selbst zu fassen und so die Lösung der gestellten Aufgabe weiter zu fördern. Demzufolge steht die Berufung des Wasserausschusses zu einer zweiten Tagung in naher Aussicht und zwar dürfte dazu die erste Hälfte des Februars in Aussicht genommen sein. Während an die erste Tagung eine Bereisung der oberen und mittleren Oder sich anschloß, wird eine solche Besichtigungsreise diesmal mit Rücksicht auf die Jahreszeit und die durch die parlamentarische Campagne gebotene Zeitbeschränkung nicht stattfinden.

Schutz für Helgoland.

Seitdem die Insel Helgoland in deutschen Besitz übergegangen ist und keine Mittel gescheut worden sind, sie durch starke fortificatorische Anlagen zu einem Vorwerk für die Befestigungen der Weser-, Elbe- und Jademündung zu machen, hat man sich auch wieder mehr den geologischen Verhältnissen des kaum 0,75 Quadratkilom. großen Eilandes zugewandt und die Frage seiner Erhaltung erörtert.

Erwiesen ist, daß Helgoland vor Jahrtausenden eine bedeutend größere Ausdehnung als z. Z. besaß und eine allmähliche Verkleinerung der Insel vor sich geht, so daß Geologen ihr höchstens noch ein Alter von 600 Jahren gestatten. Wie weit diese unter Annahme normaler Verhältnisse gestellte Prognose zutreffend ist, bleibe dahingestellt; so viel steht fest, daß die Insel, wenn die Elemente ihre Zerstörungsarbeit in gleichem Tempo und gleicher Stärke fortsetzen wie bisher, ihrem gänzlichen Verschwinden von der Meeresoberfläche sicher entgegengeht, und daß die grünen, schaumgekrönten Wogen der Nordsee in absehbarer Zeit dort, wo sich jetzt noch der rothe und weithin leuchtende Keuperfelsen 60 Meter über dem Meeresspiegel erhebt, ebenso ihr Spiel treiben werden, wie jetzt schon zwischen der Insel und der 1200 Meter abgelegenen Düne, welche im Jahre 1720 noch durch einen Landstreifen mit einander verbunden waren. Wenn aber ein Zeitraum von 600 Jahren genügen soll, die Insel völlig verschwinden zu lassen, so wird ihre Unbewohnbarkeit, mit der sie auch gleichzeitig ihre Eigenschaft als Vorwerk und Schlüssel zu den Nordseehäfen einbüßen würde, weit früher eintreten, ganz abgesehen davon, daß elementare Ereignisse, wie außergewöhnliche Sturmfluthen und schwerer Eisgang, das einmal begonnene Zerstörungswerk beschleunigen können. Man hat sich daher ernstlich mit der Frage beschäftigt, wie der Zeitpunkt der gänzlichen Auflösung der Insel möglichst hinauszuschieben und das Zerstörungswerk der Elemente nach Möglichkeit zu beschränken sei. Zur Lösung dieser Frage war ein genaues Studium der Art der allmählichen Auflösung der Felseninsel und deren Ursachen an Ort und Stelle erforderlich. Die von einem regierungsseitig beauftragten Hydrotechniker angestellten eingehenden Untersuchungen haben nun ergeben, daß das Zerstörungswerk, wie man bisher allgemein annahm, keineswegs die continuirliche Arbeit der Wogen, die bei starkem Nord- und Nordweststurm haushoch gegen die steilen Felswände mit ungeheurer Wucht anprallen, also die Corrosionsarbeit des Meeres sei, sondern daß noch ein anderes Element, der Frost als Bundesgenosse hinzutrete. Der gemeinsame Vernichtungskrieg geht nun in der Weise vor sich, daß von den anstürmenden Wogen und deren Spritzwasser eine nicht unbedeutende Menge Wassers in die zum größten Theil schräg landeinwärts geneigten Schichten des Gesteins gelangt, sich hier ansammelt und im Winter gefriert. Es ist hinlänglich bekannt, welche enorme Kraft das Wasser in seinem Uebergang in den festen Agregatzustand entwickelt und seiner Ausdehnung bei Eisbildung selbst die festesten Felsen nicht zu widerstehen vermögen. Es werden also mit eintretendem Frost ganze Schichten abgesprengt und das Gefüge des an und für sich weichen Gesteines derartig gelockert, daß es nur noch der mechanischeen Kraftleistung der anprallenden Wogen bedarf, um allmählich ein Felsstück nach dem andern loszurütteln und in die Tiefe zu schleudern, wo die eigentliche Corrosionsarbeit des Meeres erst beginnt, indem es diese losgerissenen Theile an einander schleudert, zerkleinert und in Schlamm auflöst, der sich, mit dem Meerwasser vermischt, wie ein rother Kranz um die ganze Insel, namentlich um die Nordseite herumzieht. So haben die Naturkräfte schon Jahrhunderte ihr Spiel getrieben und werden nicht eher ruhen, als bis sich ihnen kein Widerstand mehr bietet und nur noch ein röthlicher Schimmer in der Nordsee und einige Seezeichen andeuten, daß hier einst jene romantische Insel gestanden.

Zur Aufhaltung oder doch wenigstens zur Abschwächung dieses Vorganges ist nun, wie die „W. Z." schreibt, ein Schutz der Insel durch Cementirung der ganzen noch vom Spritzwasser der Wellen erreichbaren Felspartie in Vorschlag gebracht worden. Dieses Cementkleid müßte schon an der Grenze der tiefsten beobachteten Ebbe beginnen und dürfte zweckmäßig, so weit das Hochwasser reicht, durch Betonirung erfolgen, deren Masse im Meerwasser mindestens eine größere Härte annehmen wird, als der Felsen, aus dem die ganze Insel besteht, besitzt. Der übrige zum Theil verticale Theil der Felswände müßte dann mit einer starken Cementschicht bekleidet werden, die immer erst zu zerstören wäre, bevor der Vernichtungsprozeß durch Wasser und Frost den Felsen selbst angreift. Die Kosten für dieses großartige Uferschutzwerk werden sich im Verhältniß zu den für die Befestigungsanlagen aufgewandten nicht zu hoch belaufen, obwohl die Schwierigkeiten der Ausführung nicht zu unterschätzen sind.

Weltausstellung in Antwerpen.

Die Einladungen zu der im Jahre 1894 angesetzten internationalen Ausstellung zu Antwerpen sollen seitens der belgischen Regierung jetzt erlassen werden. Einladungsschreiben werden ergehen an sämmtliche Regierungen Europas, sowie an die Vereinigten Staaten von Amerika und von Brasilien.

Die internationale Bedeutung der Panama-Affäre.

Ein Berliner Brief der „Politischen Correspondenz" führt aus, gewisse zu der Panama-Affäre hinzugetretene Momente verliehen der letzteren gewissermaßen eine internationale Bedeutung. Vielleicht gelange die Frage auf die Tagesordnung, ob nicht im Interesse wünschenswerther freundlicher Beziehungen der Mächte zu Frankreich fortab zur diplomatischen Vertretung daselbst Functionäre zu entsenden wären, die bloß die Regierung des betreffenden Staates vertreten, ohne zugleich den Souverän zu repräsentiren.

Der Pariser „Temps" bringt eine Meldung **aus Wien**, in welcher hervorgehoben wird, daß man in den politischen Kreisen Wiens jede Verantwortung für die Angriffe auf den russischen Botschafter in Paris, **Baron Mohrenheim**, ablehne. In einem Zusatz bemerkt der „Temps", daß es Herrn Develle nicht schwer geworden sei, dem österreichischen Botschafter, der ihm über die Angelegenheit gesprochen, begreiflich zu machen, daß er sich über die Artikel nicht zu erregen brauche, welche nur ihre Verfasser angingen.

Der französische Minister des Aeußern **Develle** suchte gestern den deutschen Botschafter **Grafen Münster** auf, um ihm sein Bedauern über die verleumderischen Angriffe der französischen Presse auf andere Vertreter der Dreibundsmächte auszusprechen.

Ueber die Lage in Aegypten

wird dem Reuter'schen Bureau aus Kairo vom 23. Januar telegraphirt:

Trotz der allgemeinen Erleichterung, welche der Bekanntmachung des Abkommens zwischen dem Khedive und dem englischen Gesandten Lord Cromer folgte, herrscht jetzt Besorgniß über die weitere Entwickelung der Lage. Das Benehmen des Khedive, welcher öffentliche Kundgebungen der Bevölkerung unterstützt, sowie sein prahlerisches Auftreten in der Moschee und in der Oper steigert die Aufregung unter den niederen Klassen und das ängstliche Gefühl unter den Europäern. Die englischen Beamten betrachten ihre Stellung als erschüttert und den Fortschritt der Reformen als gefährdet. Mehrere der englischen Offiziere halten eine Verstärkung der englischen Occupationstruppen für wahrscheinlich — ein Verlangen, dem inzwischen bereits Folge gegeben ist, wie aus folgendem heute eingetroffenen Telegramm hervorgeht:

London, 24. Januar. (W. T.) **Wie amtlich mitgetheilt wird**, hat die Regierung beschlossen, eine geringe **Vermehrung der englischen Garnison in Aegypten** eintreten zu lassen. Der Beschluß sei in Folge der jüngsten Vorkommnisse gefaßt, durch welche die öffentliche Sicherheit **bedroht werde**.

*

Die „Agence Havas" bringt eine Meldung aus Kairo, nach welcher **Sultan Abdul Hamid den Khedive** auf dem Drahtwege **beglückwünscht** und demselben die Uebersendung eines aus 6 Pferden bestehenden Ehrengeschenkes angekündigt hätte. — Bestätigung bleibt abzuwarten. Es ist durchaus unwahrscheinlich, daß sich der Sultan zu einem so demonstrativen neuen, direct gegen England gerichteten, im übrigen aber ganz nutzlosen Schritt herbeigelassen haben sollte.

Deutschland.

* **Berlin**, 23. Januar. Die hier versammelten hervorragendsten Elektrotechniker Deutschlands, Firmen, Gelehrte und alle Vereine beschlossen gestern einstimmig die Gründung des **„Verband der Elektrotechniker Deutschlands"** und constituirten ihn sofort. Der Vorstand besteht aus den Herren Slaby, Wilhelm v. Siemens, Rathenau, (Berlin), Roß (Köln), Hartmann (Frankfurt). Man erwartet die Betheiligung der mitinteressirten Industrien und Verwaltungen.

* **[Der Großfürst-Thronfolger von Rußland]** ist auf seiner Reise nach Berlin begleitet von dem Generaladjutanten, General der Infanterie Mussin-Puschkin, Commandirenden der Truppen des Odessaer Bezirks, dem Generalmajor à la suite Grafen Dolgoruki, früheren Gesandten in Persien, und dem Stabsrittmeister Fürsten Kotschubej.

* **[Ein Graf und Standesherr gesucht.]** Das Landgericht München wünscht dem **Grafen Max Albrecht zu Pappenheim** eine Ladung zuzustellen, der Herr Graf hat es aber vorgezogen, seinen bisherigen Aufenthaltsort zu verlassen, ohne seine Adresse anzugeben. Die Ladung erfolgt auf Antrag eines früheren Notars, dem Graf zu Pappenheim 12 813 Mk. schuldig geblieben ist. Graf Pappenheim war früher Besitzer der Standesherrschaft seiner Familie und erblicher Gesetzgeber in Baiern, hat aber kürzlich auf den Besitz und die Mitarbeit an der bairischen Gesetzgebung zu Gunsten seines Bruders verzichtet.

* **[Die Ausstattung der Prinzessin Margarethe.]** In der Bibliothek des Kaisers Friedrich im Erdgeschoß des Palais der Kaiserin Friedrich war am Sonnabend und Sonntag die Ausstattung der Prinzessin Margarethe ausgestellt. Es gab da namentlich für Damen viel zu schauen und zu bewundern. Den Hauptanziehungspunkt bildeten die Kleider, wohl über zwanzig kostbare Roben, die meisten Gesellschaftskleider in allen Formen und Nüancen, darunter eine weiße Atlastoilette mit einer in Gold gestickten Courschleppe. Viel Bewunderung erregte namentlich eine Robe von rosa schwerem Atlas mit eingewirkten Marguerits und mit einem in Gold- und Silberperlen gestickten Devant. Besondere Aufmerksamkeiten wandten die Damen einem Costüm von lichtblauem Tuch mit Zobelbesatz zu, einem schwarzen, durchweg mit Zobel gefütterten Sammetpaletot und einem dunkeln langen mit weißem Pelz gefütterten und ausgeschlagenen Sammetmantel. Auf einem Seitentische befanden sich die Regen- und Sonnenschirme, letztere in allen Farbentönen, und weiterhin auf einem Tische 15 Hüte, darunter einer ganz aus weißen Federn mit einem Muff aus weißen Federn. Im Corridor waren an Garderobenständern die Morgenröcke, die Reisekleider und seidenen Jupons ausgestellt. Den Glanzpunkt der Ausstattung bildet die Wäsche, in Material wie in Herstellung vaterländisches Erzeugniß, kostbares feines Linnen mit dem Namenszug und der königlichen Krone der Prinzessin-Braut gestickt. Ueber dem Ganzen thront in vollständiger Aufstellung das Brautkleid. Es ist von weißem schweren Seidenstoff mit einem silbergestickten Tablier von weißem Tüll, an den Seiten mit flach aufgelegten Hamiltonspitzen. Die lange Schleppe ist aus weißem, silberdurchwirkten Atlas, der innere Rand mit Silber gestickt. Der vordere Theil der Robe wie der Schleppe ist mit Gewinden von Myrthen und Orangenblüthen geschmückt.

* **[Deutschlands Außenhandel.]** Nach den über den auswärtigen Handel des deutschen Zollgebiets im kaiserlichen Statistischen Amte aufgestellten Zahlen hat der Werth der Einfuhr im Jahre 1892 rund 4463 Millionen gegen 4403 Millionen im Jahre 1891, also etwa 60 Millionen mehr, der Werth der Ausfuhr 3327 Millionen gegen 3339, also etwa 12 Millionen weniger, betragen.

* **[Petitionen.]** Das soeben ausgegebene vierte Verzeichniß der bei dem Reichstage eingegangenen Petitionen enthält zahlreiche Gesuche von Magistraten um Abänderung des Zollvereinsvertrags wegen Zulassung der gemeindlichen Besteuerung des Weins, ferner viele Petitionen um Beseitigung des Impfzwanges, um Beibehaltung des Jesuitengesetzes, um Ablehnung der Militär- und Steuer-Vorlagen, um Abänderung des Gesetzes zur Bekämpfung der Unzucht.

* **[Aus der Steuerreform-Commission]** des Abgeordnetenhauses ist der nationalliberale Abg. **v. Eynern** ausgetreten; seine Stelle hat der Abg Schmieding eingenommen.

* **[Aus den Kriegervereinen.]** Wie die „Kreuzzeitung" mittheilt, hat der deutsche Kriegerbund seinen Vereinen eine besondere Eidesformel für die Aufnahme neuer Mitglieder empfolen, welche u. a. das Gelöbniß „vor Gott und allen Kameraden" enthält, daß der Aufzunehmende „auch alle Umsturzgedanken der Socialdemokratie verabscheuen und nach besten Kräften seine Kameraden vor revolutionären Ideen bewahren wolle". Die „Kreuzztg." fügt hinzu, daß diese Formel bereits mit geringen Abänderungen fast überall angewandt werde.

* **[Die Jahresdurchschnittspreise der wichtigsten Lebensmittel]** betrugen 1892 im Mittel: für tausend Kilogramm Weizen 188 Mk., Roggen 176 Mk., Gerste 155 Mk., Hafer 148 Mk., Kocherbsen 251 Mk., Speisebohnen 264 Mk., Linsen 460 Mk., Eßkartoffeln 64,6 Mk., Richtstroh 48 Mk., Heu 62,5 Mk., für 1 Kilogr. Rindfleisch 1,28 Mk., Schweinefleisch 1,35 Mk., Kalbfleisch 1,25 Mk., Hammelfleisch 1,24 Mk., geräucherten inländischen Speck 1,69 Mk., Eßbutter 2,30 Mk., Weizenmehl Nr. 1 0,34 Mk., Roggenmehl Nr. 1 0,32 Mk., mittlen Javareis 0,54 Mk., mittlen rohen Javakaffee 2,83 Mk., gelben gebrannten Javakaffee 3,69 Mk., inländisches Schweineschmalz 1,64 Mk. für 1 Schock Eier 3,57 Mk.

Hannover, 23. Januar. In dem hier verhandelten **Welfenprozesse** wurden heute von 65 Angeklagten 16 verurtheilt, davon drei wegen Vergehens gegen das Vereinsgesetz zu 30 und 12 zu 20 Mark, von diesen 8 und ein weiterer Angeklagter außerdem wegen Uebertretung des Vereinsgesetzes zu 15 Mark. Die Verurtheilten tragen die auf sie entfallenden Kosten verhältnißmäßig. Die übrigen Kosten trägt die Staatskasse. Die

---

B. **Berlin**, 21. Januar. Dem Besucher präsentirt sich augenblicklich die **Nationalgalerie** nicht von der besten Seite — auch sie ist von dem Chicagoer Ausstellungsfieber befallen. In den unteren, sonst in so vornehmer Ruhe liegenden Prachträumen herrscht gegenwärtig reges Leben; hier fliegen mächtige Hobelspäne, dort stöhnt das Geächze einer Bretter schneidenden Säge, man ist eben damit beschäftigt, einige Mamorgruppen unserer modernen Meister in mächtige Kisten, die hier den Formen angepaßt werden, zu verpacken, um sie nach der Ausstellung jenseits des Oceans zu verschiffen. Aber dies nebenbei. Seit neuester Zeit ist in dem Vorraum der Galerie, auf einem provisorischen Platze, das **Kolossalbild** des in Madrid geborenen Malers Louis **Alvarez** „La Silla de Felipe II, Escorial" ausgestellt, dessen Rahmen noch nicht einmal völlig von der Verpackung befreit ist. Dem Gesammtcolorit dieses Kunstwerkes merkt man nicht an, daß es eine spanische Landschaft darstellt; in fast demselben monotonen Bläulichgrau der Felspartien lagert bedrückend schwer der wolkenbedeckte Himmel, so unfreundlich düster, wie ihn nur ein nordischer Novembertag schaffen kann. Nach den sonst gewohnten farbensatten Tönen einer südeuropäischen Landschaft sucht das Auge vergeblich. Der Vordergrund des Bildes zeigt den Lieblingsaufenthalt des Königs Philipp, La Silla, eine aus ungefugten Felsblöcken gebaute Steinterrasse. Ueber gigantischen Felsenspitzen hinwegragend, sieht man in der Ferne die zahlreichen Thurmspitzen des Schlosses Escorial. Der König selbst sitzt auf der Silla. Er scheint geistig und körperlich gebrochen; vielleicht tauchen doch dann und wann die „Heldenthaten" in seiner Phantasie auf, die ihn so „unsterblich" in der Geschichte gemacht, wenn er im stumpfen Hinbrüten in zurückgezogener Einsamkeit das Auge über die Landschaft gleiten läßt. Aber noch hält er in der Hand eisern das bluttriefende Scepter, noch ist seine nimmersatte Mordlust nicht gestillt, denn vor ihm in devoter Haltung steht Alba, ihm einen Vollstreckungsbefehl zur Unterschrift überreichend. Einen ernsten Gegensatz zu dieser unheimlichen Gruppe bilden am Fuße der Treppe sorglos plaudernde Söldlinge, in der carnatrothen Uniform der spanischen Leibwache, die den König in einer Sänfte herausgetragen. Ein definitiver Platz in der Galerie ist für das Bild, das eine Perle derselben sein wird, noch nicht eingeräumt.

Karlsruhe, 23. Januar. Der Hofkapellmeister Vincenz **Lachner** ist gestern Abend **gestorben**. (W. T.)

Der jüngste der drei berühmten Lachner, die Söhne eines oberbairischen Organisten waren, wurde Vincenz Lachner am 19. Juli 1811 zu Rain geboren und trat 1830 an die Stelle seines zweiten Bruders Ignaz als Organist an der reformirten Kirche und am Hofoperntheater zu Wien. Von 1836 bis 1873 war er dann Hofkapellmeister in Mannheim. Auch als Componist ist er fruchtbar gewesen, und seine humoristischen Männer-Chöre haben ihn in Liedertafelkreisen volksthümlich gemacht.

Madrid, 23. Januar. Der **Dichter Zorilla y Moral** ist **gestorben**. (W. T.)

Geboren am 21. Februar 1818 zu Valladolid, machte Z. seine ersten Studien in Madrid, unternahm dann eine Reise ins Ausland und widmete sich nach seiner Rückkehr, dem Willen des Vaters gehorchend, zu Toledo dem Rechtsstudium, worauf er eine Magistratsstelle in seiner Vaterstadt erhielt. Doch dem Studium abgeneigt, entfloh er endlich nach Madrid, wo ihn der tragische Tod des Dichters Laora zu einer Elegie begeisterte, die Aufsehen erregte. 1837 erschien der erste Band seiner Gedichte, 1839 eine zweite Gedichtsammlung. 1840 sein Cantos del trovador, mit denen er seinen Ruhm als lyrischer und descriptischer Dichter begründete. Später folgten noch größere Werke; auch seine Dramen, so namentlich die Bearbeitung der Don Juan-Sage sind bekannt und geschätzt. Seine Lyrik hat etwas Orientalisches und glänzt besonders durch Farbenpracht und Schilderungen. Früher lebte Z. in Paris und Brüssel und begab sich als Hofdichter des Kaisers Maximilian später nach **Mexiko**. Seit dessen Sturz lebte er in Madrid.

Clubs „Eintracht"-Linden und „Junghannover"-Hannover wurden geschlossen.

Dänemark.

Kopenhagen, 23. Januar. Der Kriegsminister Ravn wird beim Folkething die Genehmigung zur Repräsentation Dänemarks bei der **internationalen Flottenrevue**, welche anläßlich der **Chicagoer Weltausstellung** vor Newyork abgehalten wird, nachsuchen. (W. T.)

Kopenhagen, 23. Januar. Der Minister des Innern hat heute das Verbot der **Abhaltung von Viehmärkten** theilweise aufgehoben, namentlich für die Gegenden, in welchen die **Maul- und Klauenseuche** in den letzten 4 Wochen nicht aufgetreten ist. (W. T.)

Serbien.

Belgrad, 23. Januar. **König Alexander** stattete gestern dem **Metropoliten Michael** einen Besuch ab. Man will diesen Besuch mit der Aussöhnung der Eltern des Königs in Verbindung bringen.

Amerika.

* **[Blumen auf der Weltausstellung in Chicago.]** Eine große Ladung von Orchideen, Zierpflanzen, Palmen u. s. w., eine Auslese von mehr als 2000 Arten darstellend, von der Regierung von Costa Rica für die Ausstellung bestimmt, ist soeben in New-York angelangt, von wo die Pflanzen in einem eigens erwärmten Zuge nach Chicago transportirt werden. Japan sendet gleichfalls eine auserlesene Sammlung von Pflanzen und Blumen, während von China aus eine außerordentlich schöne Sammlung chinesischer Primeln, 4600 verschiedene Arten umfassend, ausgestellt werden wird.

Von der Marine.

* Der Kreuzer „**Schwalbe**" (Commandant Corvetten-Capitän Oelrichs) ist am 21. Januar in Zanzibar angekommen und der Kreuzer „**Möve**" (Commandant Capitän-Lieutenant Hartmann) am 25. Januar von Zanzibar nach Bombay in See gegangen. — Das Kanonenboot „**Hyäne**" (Commandant Capitän-Lieutenant Walther II.), ist am 20. d. Mts. in Quittah eingetroffen und am 23. d. Mts. von dort nach Kamerun in See gegangen.

Choleranachrichten.

Halle, 24. Jan. (Telegramm.) In der Irrenanstalt von Nietleben sind gestern acht neue Erkrankungen und zwei Todesfälle vorgekommen.

Pest, 23. Januar. Bei der Berathung des Budgets im ungarischen Abgeordnetenhause constatirte der Minister des Innern Hieronymi auf Grund eines Gutachtens des Landessanitätsrathes, gegenwärtig könne in Ungarn von einer Choleraepidemie keine Rede sein. In den letzten Tagen seien nur einzelne Fälle sporadisch vorgekommen. Die Hauptstadt werde im Anfang Juni mit Quellwasser versehen werden. Es liege kein Grund zu einer Alarmirung der Bevölkerung vor.

Danzig, 24. Januar.

Am 25. Januar: S.-A. 8.2, S.-U. 4.24; M.-A. b. Tage, M.-U. 12.47. (Erstes Viertel.)

Wetteraussichten für Mittwoch, 25. Januar, und zwar für das nordöstliche Deutschland:

Theils heiter, theils Nebel und bedeckt; nahe Null, feuchtkalt. Lebhafter Wind a. d. Küsten.

Für Donnerstag, den 26. Januar:

Theils heiter, theils Nebel; leichter Frost, Tags um Null herum, windig. Starke Winde an den Küsten.

Für Freitag, 27. Januar:

Vielfach heiter, wolkig, Nebel; Temperatur wenig verändert.

Für Sonnabend, 28. Januar:

Theils heiter, theils Nebel, wolkig; mäßiger Frost. Frische Winde a. d. Küsten. Tags ziemlich milde.

* **[Kaisers Geburtstagsfeier.]** Wie wir hören, ist das Programm für die Geburtstagsfeier des Kaisers wie folgt festgesetzt worden: Am Vorabend, den 26. Januar, Abends 7 Uhr, wird ein **Zapfenstreich** stattfinden und zwar wird derselbe seinen Weg vom Langgarter Thor über die Langgasse, Wollwebergasse, Breitgasse bis zur Wohnung des Herrn commandirenden Generals nehmen. Das Publikum hat in der Breitgasse die Fahrstraße frei zu halten. Vor dem Palais des Corpscommandeurs werden drei Pièçen gespielt werden. Am Geburtstage selbst, Morgens 6 Uhr, wird Reveille vor den verschiedenen Kasernements abgehalten werden. Um 10 Uhr Vormittags findet Kirchgang statt. Der Haupt-Festgottesdienst für die Behörden 2c. wird, wie schon gemeldet, in der St. Bartholomäi-Kirche abgehalten. Um 12 Uhr Mittags ist großer feierlicher Appell der gesammten Garnison auf dem Heumarkte. Am Nachmittag 3 Uhr finden Festdiners für die Behörden 2c. im Schützenhause, für die verschiedenen Offiziercorps in den betreffenden Casinos statt. Am Abend folgen die Festlichkeiten der Mannschaften in den hierzu bestimmten Lokalen.

* **[Von der Weichsel.]** Das Eisbrechen auf der unteren Weichsel wurde gestern fortgesetzt und gelang bis zum Rothekrug, scheinbar ohne Schwierigkeit. Durch den ungünstigen Wind, sowie durch das in der Ostsee noch stehende Eis aufgehalten, trieb das Brecheis sehr langsam der Mündung bei Neufähr zu, hatte sich aber doch Abends so weit unterwärts zusammengeschoben, daß die Weichsel in Dreiviertel ihrer Breite, vom Rothekrug bis Bohnsack, eisfrei war.

* **[Postalisches.]** Wegen der Choleragefahr ist in den **Vereinigten Staaten von Amerika** die Einfuhr von gebrauchten Kleidern und Haushaltungsgegenständen in Postfrachtstücken bis auf weiteres nur dann zugelassen, wenn die Sendungen von einem durch die Ortsbehörde des Abgangsortes unter Beidrückung des Dienstsiegels ausgestellten Zeugnisse begleitet sind, in welchem bescheinigt wird, daß am Abgangsort zur Zeit der Absendung des Packets die Cholera nicht geherrscht hat.

* **[Goldene Hochzeit.]** Herr Kaufmann Gustav Lickfett, welcher im Jahre 1866 zum unbesoldeten Mitgliede des hiesigen Magistrats-Collegii erwählt und im Jahre 1870 dieses Amt niedergelegt hat, begeht heute mit seiner Frau Gemahlin das seltene Fest der goldenen Hochzeit. Der Magistrat hat durch eine Deputation, bestehend aus den Herren Bürgermeister Hagemann und den Stadträthen Dr. Samter und Rodenacker, dem Jubelpaare seine Glückwünsche darbringen lassen.

* **[Personalien bei der Justiz.]** Herr Rechtsanwalt Haack in Danzig ist zur Rechtsanwaltschaft bei dem Amtsgerichte in Werder zugelassen worden.

* **[Kadettenbeförderung.]** Die Eisenbahn-Direction Bromberg hat den **Kadetten** der Anstalt Köslin die Benutzung der Schnellzüge 1, 2, 3 und 4 freigegeben, wenn die Fahrt nach Stationen östlich von Elbing und umgekehrt von denselben zurückgelegt wird.

* **[Maschinistenprüfung.]** Zur Prüfung der Maschinisten für Seedampfschiffe der deutschen Handelsflotte sind für das Jahr 1893 Termine auf Mittwoch, den 12. April, und Mittwoch, den 1. November, angesetzt worden. Meldungen zu dieser Prüfung sind 2 Wochen vor dem Prüfungstermin an den Vorsitzenden der Prüfungs-Commission, Herrn Baurath Hermann hierselbst, portofrei einzureichen.

* **[Schuldeputation.]** In Stelle des zum Provinzial-Schulrath ernannten und nach Königsberg versetzten Herrn Gymnasial-Directors Dr. Carnuth ist zum technischen Mitgliede der hiesigen städtischen Schuldeputation Herr Gymnasial-Director Professor Kahle gewählt und von der königl. Regierung bestätigt worden.

* **[Turnlehrerinnen - Befähigung.]** Nach Absolvirung des vorjährigen Sommer-Cursus in der königlichen Turnlehrer-Bildungsanstalt in Berlin haben das Zeugniß der Befähigung zur Ertheilung von Turnunterricht an Mädchenschulen aus Westpreußen erhalten: die Handarbeitslehrerinnen Gertrud Doering aus Danzig, Ida Lothes aus Neufahrwasser, Käthe Schulz und Martha Zeugträger aus Danzig und die Lehrerin Hedwig Rax aus Schwetz.

* **[Ferien.]** Die Ferien der höheren Lehranstalten der Provinz Westpreußen für das Jahr 1893 sind seitens des Provinzial-Schulcollegiums wie folgt festgesetzt worden: Osterferien 25. März bis incl. 10. April, Pfingstferien 19. bis incl. 24. Mai, Sommerferien 1. bis 31. Juli, Michaelisferien 30. September bis 16. Oktober, Weihnachtsferien 23. Dezember bis 8. Januar.

* **[Stadttheater.]** Eine Benefizvorstellung, welche wohl das größte Interesse des Publikums in Anspruch nimmt, wird am Donnerstag zu Ehren unserer Primadonna, Frl. Sophie **Sedlmair**, in Scene gehen. Um sich an ihrem Ehrenabend dem Publikum in einer ihrer Glanzpartien zu zeigen, hat Frl. Sedlmair die gegen Ende der 1830er Jahre fast gleichzeitig mit der „Regimentstochter" entstandene Oper „**Die Favoritin**" von Donizetti gewählt. Diese Oper ist hier seit ca. 20 Jahren nicht aufgeführt worden. Sie gehört zu den besten Werken Donizettis und ist die Wiederaufnahme derselben in das Repertoire durchaus zu begrüßen, zumal die interessante schöpferische Gesangsdarstellung des Frl. Sedlmair hier ein nicht minder glänzendes Auferstehen in Aussicht stellt, als es in diesem Winter bekanntlich „Norma" hier erfahren hat.

* **[Feuer.]** Heute Vormittag hätte leicht ein größeres Feuer entstehen können, wenn nicht die Feuerwehr schnell zur Stelle gewesen wäre. In der Radstube der städtischen Weizenmühle, bekanntlich mit der großen Mühle zusammen an die Firma Bartels u. Co. verpachtet, war gegen 9½ Uhr durch starke Heizung über dem großen Mühlrad die Bedachung in Brand gerathen. Die Flammen loderten hoch auf und schienen schon die Fenster der Mühle erfaßt zu haben, als die Feuerwehr eintraf und zunächst energisch die Ueberdachung abtrug und durch schnelles Wassergeben die Gefahr beseitigte. Die Dampfspritze, ein Hydrant und ein Druckwerk waren in Thätigkeit. Außer dem Herrn Branddirector waren auch Herr Polizeidirector Wessel und Herr Bürgermeister Hagemann zur Stelle. Selbstverständlich hatte das Schauspiel ein zahlreiches Publikum herbeigelockt. Um 11½ Uhr konnte die Feuerwehr bereits wieder abrücken, doch blieb eine Brandwache an Ort und Stelle. Das Feuer ist auf seinen Herd beschränkt worden.

* **[Ermittelte Diebesgesellschaft.]** Gestern gelang es der Criminalpolizei, die Arbeiter August D., Johannes N., Arthur L. und Rudolf M., sämmtlich vorbestraft, als diejenigen zu ermitteln, welche hierselbst in letzter Zeit eine ganze Anzahl Einbrüche und Diebstähle verübt haben. Ferner wurden der Hehlerei verdächtig die Mutter und die Schwester des M., die Kutscherfrau W., Schmiedegesellenfrau K., Frau S. und die unverehelichte Johanna B. gefänglich eingezogen. Bei den nun stattgehabten Haussuchungen wurden Gold- und Silbersachen, Kleidungsstücke, Steppdecken 2c. im Besitz der Hehler vorgefunden.

* **[Strafkammer.]** Der Rentier Hermann **Grund**, Besitzer der Villa Stolzenfels in Zoppot, hatte sich heute wegen Sachbeschädigung zu verantworten. G. war beschuldigt, 1) am 2. Februar 1891 bei Zoppot fünf an der Grenze seines Grundstücks und der fiscalischen Promenade stehende Weidenbäume durch Abhauen beschädigt und 2) diese fünf Bäume, der Gemeinde Zoppot gehörig, weggenommen zu haben. Die Weidenbäume sind s. Z. vom Rentier L. gepflanzt worden und dienten zur Verschönerung der Promenade. Das Schöffengericht in Zoppot, das sich zuerst mit der Sache beschäftigte, erklärte sich für unzuständig und verwies den Fall an die Strafkammer. Auch heute kam es nicht zur Beweisaufnahme, denn auf Gerichtsbeschluß wurde die Sache ausgesetzt und dem Angeklagten aufgegeben, binnen drei Monaten sein Eigenthumsrecht an dem Stück Land, auf dem die Bäume gestanden haben, durch Civilklage geltend zu machen.

* **[Polizei-Bericht vom 24. Januar.]** Verhaftet: 27 Personen, darunter: 2 Arbeiter wegen Bedrohung, 1 Arbeiter, 2 Maler wegen schweren Diebstahls, 4 Frauen, 2 Mädchen wegen Hehlerei, 7 Obdachlose, 1 betrunkene Frau. — Gestohlen: 45 Mk. — Gefunden: Am 23. Dezember v. J. ein Portemonnaie mit Inhalt, am 6. Januar d. J. ein Militärpaß, 1 Notizbuch mit Papieren, 1 Gesindedienstbuch, 1 Schlüssel; abzuholen von der königl. Polizei-Direction.

Aus der Provinz.

Marienburg, 23. Januar. Herrn Sanitätsrath Dr. Wilczewski hierselbst ist zum 1. Februar die Entlassung aus dem Staatsdienste bewilligt worden. — Die „Nogat-Ztg." berichtet heute: Der 72jährige Privatsecretär Julius Sohl hierselbst trank heute früh im Bette seinen Kaffee. Hierbei gerieth ihm ein **Stück Zucker in die Kehle** und er fiel, ehe ihm Hilfe gebracht werden konnte, in Folge **Erstickens** todt nieder.

* Dem Laskowski'schen Ehepaar in Graudenz, das gestern seine goldene Hochzeit feierte, ist vom Kaiser die Ehejubiläumsmedaille verliehen worden.

K. **Schwetz**, 23. Januar. In der letzten General-Versammlung des **Männergesang - Vereins** „Einigkeit" wurde der bisherige Dirigent, Herr Gymnasiallehrer Knopf, als solcher und gleichzeitig als Vorsitzender gewählt. — Zur Feier des **Kaisergeburtstages** findet hier am 27. d. Mts. in den neuen Gesellschaftsräumen des Herrn Aronsohn ein Festessen statt. Eine Illumination der städtischen und öffentlichen Gebäude zur Kaisergeburtstagsfeier ist in Aussicht genommen. — In diesen Tagen hat der hiesige Viehhändler W. ein 4 Wochen altes **Kalb mit nur 3 Beinen**, normalen Hinterbeinen und einem Vorderbein, und 2 Schwänzen, und ein 1jähriges Landschwein im Gewichte von 675 Pfund nach Berlin verkauft. — Das hiesige Kreisblatt bringt nachstehende amtliche Bekanntmachung: Bei der großen Verbreitung der **Maul- und Klauenseuche** im hiesigen Kreise empfiehlt es sich im Interesse einer Vereinfachung des Verfahrens sowie zur Ersparung von Kosten, daß die nach dem Erlöschen der Seuche vorgeschriebene Controle der Desinfection der Stallungen durch den Kreisthierarzt nicht in jedem einzelnen Falle sogleich erfolgt, daß vielmehr die ordnungsmäßige Ausführung der Desinfection zunächst von den Ortspolizeibehörden überwacht und erst dann, wenn in einem größeren Bezirke die Seuche erloschen und die Desinfection ausgeführt ist, der ganze Bezirk durch den Kreisthierarzt auf einmal controlirt wird.

* **Aus dem Kreise Konitz**, 22. Januar. Schon wieder hat das **Spielen mit Schußwaffen** ein Menschenleben in Gefahr gebracht. Am Freitag belustigten sich die Besitzersöhne S. und W. in K. mit einem Terzerol, wobei S. zu verschiedenen Malen den Versuch machte, sein Terzerol abzuschießen; als ihm dieses nicht gelang, übergab er es dem W. mit den Worten: „Schieße auf mich, Du triffst mich doch nicht." W. besann sich nicht lange, drückte ab, der Schuß ging los und schwer getroffen sank S. zu Boden.

K. **Thorn**, 23. Januar. Während bisher als **zollamtliche Abfertigungsstelle** für die aus Rußland die Weichsel stromabwärts eintreffenden Traften die Strecke von der Eisenbahnbrücke bis zur Winde galt, soll mit Beginn des neuen Verkehrs die Zollabfertigungsstelle stromauf bis Zlotterie ausgedehnt werden. Für die hiesige Zollabfertigungsstelle soll ein **Zollkutter** angeschafft werden, welcher die Beamten an die Hölzer bis Zlotterie befördert. Ob diese Anordnung mit den geplanten Maßregeln zur Abwehr der Choleragefahr zusammenhängt, läßt sich noch nicht übersehen.

Köslin, 23. Januar. Vor der Strafkammer des königl. Landgerichts hierselbst wurde heute ein **Aufsehen erregender Fall aus Polzin** verhandelt: eine Strafsache gegen den früheren Rathmann, Kaufmann Faltz, den bisherigen Stadtverordneten - Vorsteher, Gerbereibesitzer Milarch und den Kaufmann Dornblüth daselbst, welche beschuldigt sind, sich zum Nachtheile der städtischen Sparkasse bei der Verwaltung des derselben gehörig gewesenen Gutes Brutzen bereichert zu haben. Die Verhandlung endete damit, daß Faltz wegen Untreue in einem Falle zu einer Gefängnißstrafe von einer Woche verurtheilt wurde, die übrigen beiden aber freigesprochen sind. (Kösl. Z.)

Pillau, 23. Januar. Die ganze **Familie** eines hiesigen Schiffscapitäns ist an **Trichinose erkrankt.** Die erforderlichen Feststellungen sind polizeilicherseits in die Hand genommen.

* Dem nach Berlin übergesiedelten Justizrath Kempner aus Bromberg ist der rothe Adlerorden 4. Klasse verliehen worden.

(Weiteres in der Beilage.)

Vermischtes.

* **[Erinnerungen an das erste Lebensjahr unseres Kaisers]** gehen uns aus unserem Leserkreise wie folgt zu: Als die Kronprinzessin Victoria im Jahre 1859 nach dem schlesischen Gebirge (Erdmannsdorf) eine Reise machte, wurde sie in Hirschberg auf dem Marktplatze unter anderen auch von dem damaligen Superintendenten Werkenthin begrüßt. Hocherfreut theilte die Kronprinzessin ihm mit, daß ihr Söhnchen vor kurzem den ersten Zahn bekommen hätte. Der Superintendent erzählte der hohen Frau, daß auch ihm vor kurzem ein Söhnchen geboren worden sei. Die Kronprinzessin fragte ihn, ob das Kind auch schon einen Zahn habe. Er antwortete: Nein! „Aber wie kommt das doch", fragte sie, „daß Ihr Kind, das doch älter ist, als das meinige, noch keinen Zahn hat." „Ja", sagte der Superintendent, „Ihr Sohn, königliche Hoheit, hat aber auch gewußt, daß er einmal eher und mehr zu beißen bekommen werde, als meiner", welche Antwort die hohe Frau mit großer Huld freundlich entgegennahm. — Als der Prinz ¾ Jahr alt war, kam eine Abordnung Berliner Bürger in das kronprinzliche Palais. Der Kronprinz zeigte ihr sein Söhnchen. Als einer derselben diesem seine Taschenuhr zeigte, hielt sie der Kleine fest und wollte sie nicht wieder hergeben. Da lachte der glückliche Vater und sagte: „Sehen Sie! Was ein Hohenzoller einmal in seiner Hand hat, das läßt er nicht wieder los!" — Der Kronprinz machte einst mit seiner Gemahlin und dem kleinen Prinzen eine Spazierfahrt. Da kam ein Zug Soldaten. „Liebenau", rief der Kronprinz dem Führer des Zuges zu, „lassen Sie einmal halten!" Dann nahm er das Kind aus dem Wagen und zeigte es den Soldaten, denen es jedem ein „Patschhändchen" geben mußte.

Nizza, 23. Januar. In Monte Carlo sind bis jetzt 18 Anarchisten verhaftet worden, darunter mehrere deutsche; es handelt sich thatsächlich um einen **Plan, die Kasse der Bank zu berauben.**

Wetter und Verkehr.

Berlin, 23. Januar. Die königliche Eisenbahndirektion macht bekannt: Seit dem 22. Januar cr. Abends, ist in Folge Schneeverwehung der **Personen- und Güterverkehr** auf den Strecken Stargard bis Soldin und Glasow-Berlinchen der Stargard-Cüstriner Eisenbahn unterbrochen. Die Sperrung wird unbestimmte Zeit dauern. Die Züge fahren nur zwischen Soldin und Cüstrin-Vorstadt.

Kopenhagen, 23. Januar. Der Eisbrecher brauchte gestern **zur Ueberfahrt von hier nach Malmö 8 Stunden**; die Fahrt war mit großen Schwierigkeiten verknüpft.

Prag, 23. Januar. Wegen Schneeverwehungen in Folge von Schneestürmen, die gestern in ganz Böhmen herrschten, ist auf folgenden Eisenbahnstrecken der Verkehr eingestellt worden: Kaaden-Klösterle, Komotau-Weipert, Krima-Neudorf-Reitzenhain, Lobositz-Libochowitz, Kralup-Welwarn, Nimburg-Tetschen, Petschek-Zasmuk, Prtschelautsch-Kalkpodol, Chotzen-Leitomischl; ferner auf der Staatsbahnstrecke Komotau-Bodenbach der gesammte Verkehr und auf der Staatsbahnstrecke Brüx-Moldau der Lastzugverkehr.

Schiffsnachrichten.

* **Danzig**, 24. Januar. Der hiesige Dampfer „**Julia**" (Capitän S. Meßling) ist auch seit Sonntag in Christiansand, da er das Eis im Kattegat nicht durchbrechen konnte.

Lübeck, 23. Januar. (Tel.) Die Ueberfahrt der von Schweden hierher bestimmten **Heringsdampfer** geht nur unter großen Schwierigkeiten von statten. Der Dampfer „Christine" wird vermißt, und man ist um das Schicksal des Schiffes, das entweder im Eise festsitzt oder in einen Nothhafen geflüchtet ist, in Besorgniß.

Brunshausen, 21. Januar. Sehr schwerer Eisgang. Unterhalb hier treibt ein **Ewer** in schwerem Eise; die aus drei Mann bestehende Besatzung ist durch Eisbrecher Nr. 1 geborgen.

Cuxhaven, 21. Januar. Ein zweimastiger **Dampfer**, anscheinend in Ballast, sitzt bei Otterndorf an Grund.

Antwerpen, 22. Januar. Der dänische Dampfer „**Antwerpen**", von Odessa nach Antwerpen, ist in der Nordsee mit der von Rotterdam nach Cardiff bestimmten norwegischen **Bark** „**Kirsten**" in Collision gewesen. Die Bark sank, die Mannschaft konnte glücklicherweise gerettet werden.

Hull, 21. Januar. Der Dampfer „**Envoy**", welcher am 6. von London nach Reval abging, ist noch nicht vom Sunde gemeldet, den er unter gewöhnlichen Umständen in fünf Tagen hätte erreichen müssen. Der Dampfer ist daher fast zehn Tage überfällig und man hegt große Besorgniß wegen seines Schicksals.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Hannover, 24. Januar. (W. T.) Wie verlautet, ist das **Abschiedsgesuch** des commandirenden Generals **Bronsart v. Schellendorf** genehmigt.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 24. Januar.

Weizen loco matt, per Tonne von 1000 Kilogr.
feinglasig u. weiß 745—799 Gr. 138—155 M Br.
hochbunt 745—799 Gr. 136—154 M Br.
hellbunt 745—799 Gr. 135—153 M Br. } 117-151 M bez.
bunt 745—799 Gr. 132—153 M Br.
roth 745—821 Gr. 130—152 M Br.
ordinär 713—766 Gr. 122—146 M Br.

Regulirungspreis bunt lieferbar transit 745 Gr. 124 M, zum freien Verkehr 756 Gr. 149 M.

Auf Lieferung 745 Gr. bunt per Januar zum freien Verkehr 153 M Br., 152½ M Gd., per Januar-Februar zum freien Verkehr 153 M Br., 152½ M Gd., per April-Mai zum freien Verkehr 155 M Br., 154 M Gd., transit 129½ M Br., 129 M Gd., per Mai-Juni zum freien Verkehr 156½ M bez., transit 131 M Br., 130½ M Gd., per Juni-Juli transit 132½ M Br., 133 M Gd.

Roggen loco unverändert, per Tonne von 1000 Kilogr. grobkörnig per 714 Gr. inländ. 119—120 M, transit 100—101 M.

Regulirungspreis 714 Gr. lieferbar inländisch 120 M, unterpolnisch 101 M.

Auf Lieferung per April-Mai inländisch 125 M Br., 124½ M Gd., do. unterpoln. 104 M bez., per Mai-Juni inländ. 126½ M Br., 126 M Gd., unterpoln. 105½ M Br., 105 M Gd.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. große 686—709 Gr. 122—137 M.

Wicken per Tonne von 1000 Kilogr. russ. 79 M bez.

Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 126 M bez.

Mais per Tonne von 1000 Kilogr. transit 83 M.

Kleesaat per 100 Kilogr. weiß 60—124 M bez., roth 116—128 M bez., schwedisch 100 M bez.

Kleie per 50 Kilogr. (zum See-Export) Weizen- 3,70 M.

Spiritus per 10000 % Liter contingentirt loco 49 M bez., Januar-März 49½ M Gd., nicht contingenirt loco 29½ M Gd., per Jan.-März 30 M Gd.

Rohzucker still, Rendement 88° Transitpreis franco Neufahrwasser 13,85—14,00 M Gd., Rendement 75 Transitpreis franco Neufahrwasser 11,30—11,50 M be per 50 Kilogr. incl. Sack.

Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Danzig, 24. Januar.

Getreidebörse. (H. v. Morstein.) Wetter: Veränderlich. — Temperatur: —3 Gr. R. Wind: NNO.

Weizen. Inländischer in matter Tendenz und theilweise billiger, transit gleichfalls matt und schwach behauptet. Bezahlt wurde für inländischen bunt 764 Gr. 145 M, hellbunt 788 Gr. 147 M, weiß 766 Gr. 148 M, 772 Gr. 149 M, 788, 793 Gr. 150 M, fein weiß 793 Gr. 151 M, für polnischen zum Transit besetzt 766 Gr. 117 M, bunt 777 Gr. 120 M, gutbunt besetzt 761 Gr. 121 M, gutbunt 766 Gr. 123 M, hellbunt leicht bezogen 772 Gr. 122 M, hellbunt 756 Gr. 124 M, 769 Gr. 126 M, 774 Gr. 127 M, weiß 740 Gr. 126 M, hochbunt 766 Gr. 125 M, 783 Gr. 127 M, 788 Gr. 128 M, 799 Gr. 129 M, hochbunt glasig 788 Gr. 130 M per Tonne. Termine: Januar und Januar-Februar zum freien Verkehr 153 M Br., 152½ M Gd., April-Mai zum freien Verkehr 155 M Br., 154 M Gd., transit 129½ M Br., 129 M Gd., Mai-Juni zum freien Verkehr 156½ M bez., transit 131 M Br., 130½ M Gd., Juni-Juli transit 132½ M Br., 132 M Gd. Regulirungspreis zum freien Verkehr 149 M, transit 124 M.

Roggen matt. Bezahlt ist inländischer 738 Gr. 120 M, 732, 744 und 750 Gr. 119 M, polnischer zum Transit 720, 744 Gr. 101 M, 750, 762 und 769 Gr. 100 M. Alles per 714 Gr. per Tonne. Termine: April-Mai inländ. 125 M Br., 124½ M Gd., unterpolnisch 104 M bez., Mai-Juni inländisch 126½ M Br., 126 M Gd., unterpolnisch 105½ M Br., 105 M Gd. Regulirungspreis inländisch 120 M, unterpolnisch 101 M. — **Gerste** ist gehandelt inländische große 692 Gr. 122 M, weiß 686 Gr. 132 M, 709 Gr. 134 M per Tonne. — **Hafer** inländisch 126 M per Tonne bezahlt. — **Wicken** polnische zum Transit 79 M per Tonne gehandelt. — **Pferdebohnen** poln. zum Transit 110 M per Tonne bez. — **Mais** russ. zum Transit 83 M per Tonne gehandelt. — **Kleesaaten** weiß 30, 50, 53, 60, 62 M, roth 58, 59, 60, 62, 62½, 63, 64 M, schwedisch 50 M per 50 Kilogr. bezahlt. — **Weizenkleie** zum Seeexport grobe 3,70 M per 50 Kilogr. gehandelt. — **Spiritus** contingentirter loco 49 M bez., Januar-März 49½ M Gd., nicht contingentirter loco 29½ M Gd., per Januar-März 30 M Gd.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Berlin 24. Januar.

		Crs.v.22.			Crs.v.22.
Weizen, gelb			5% do. Rente	91,70	91,70
April-Mai	157,20	157,20	4% rm. Gold-		
Juni-Juli	160,00	160,20	Rente ...	83,30	83,30
Roggen			5% Anat. Ob.	90,10	89,90
Januar ..	136,50	136,20	Ung. 4% Grd.	96,40	96,40
April-Mai	138,50	138,70	2. Orient.-A.	66,20	66,20
Hafer			4% russ. A.80	96,90	97,00
Januar ..	142,00	142,00	Lombarden	43,90	44,20
April-Mai	140,50	140,70	Cred.-Actien	173,50	173,90
Petroleum			Disc.-Com..	185,90	185,10
per 200 ℔			Deutsche Bk.	158,60	158,60
loco	23,00	23,00	Laurahütte.	95,40	95,50
Rüböl			Oestr. Noten	168,65	168,65
Januar ..	49,60	49,60	Russ. Noten	207,95	208,35
April-Mai	49,60	49,60	Warsch. kurz	207,60	208,50
Spiritus			London kurz	20,375	20,38
Jan.-Febr.	32,20	31,70	London lang	20,305	20,31
April-Mai	33 20	32,70	Russische 5%		
4% Reichs-A.	107,60	107,50	SW.-B. g. A.	—	74,30
3½% do.	100,30	100,30	Danz. Priv.-		
3% do.	86,70	86,70	Bank	—	—
4% Consols	107,50	107,40	D. Oelmühle	85,00	85,00
3½% do.	100,80	100,80	do. Prior.	96,10	96,10
3% do.	86,70	86,70	Mlaw. S.-P.	107,50	107,50
3½% pm. Pfd.	98,40	98,30	do. S.-A.	62,20	62,50
3½% westpr.			Ostpr. Südb.		
Pfandbr. .	97,20	97,20	Stamm.-A.	72,50	72,75
do. neue ..	97,20	97,20	Danz. S.-A.	—	—
3% ital. g.Pr.	56,90	56,90	5% Trk.A.-A	90,50	90,40

Fondsbörse: fest.

Newyork, 23. Jan. Wechsel auf London i. G. 4,86. — **Rother Weizen** loco 0,80½, per Januar 0,78⅝, per Februar 0,79⅛, per Mai 0,82½. — **Mehl** loco 2,95. — **Mais** per Januar 53½. — Fracht 1½. — **Zucker** 3¹/₁₆.

Newyork, 23. Januar. Visible Supply an Weizen 82 252 000 Bushel.

Kartoffel- und Weizen-Stärke.

Berlin, 23. Januar. (Wochen-Bericht für Stärke und Stärkefabrikate von Max Sabersky, unter Zuziehung der hiesigen Stärkehändler festgestellt.) 1. Qual. Kartoffelmehl 19 M, 1. Qual. Kartoffelstärke 19 M, 2. Qual. Kartoffelstärke und -Mehl 16—17,50 M, feuchte Kartoffelstärke Frachtparität Berlin 10,20 M, Frankfurter Syrupfabriken zahlen nach Werkmeisters Bericht franco Fabrik 9,75 M, gelber Syrup 22—22,50 M, Capillair-Syrup 23,00—23,50 M, Capillair-Export 24—24,50 M, Kartoffelzucker gelber 22,00—22,50 M, do. Capillair 23,50 bis 24,00 M, Rum-Couleur 36—37 M, Bier-Couleur 35—36 M, Dextrin gelb und weiß, 1. Qual. 27,50—28,50 M, do. secunda 25,00 bis 26,00 M, Weizenstärke (kleinst.) 34—35 M, do. (großstück.) 41,00—42,00 M, Hallesche u. Schlesische 41,00 bis 42,00 M, Schabestärke 30 M nom., Maisstärke 32,00 M, nom. Reisstärke (Strahlen) 48,00—49,00 M, do. (Stücken) 46,00—47,00 M. Alles per 100 Kilo ab Bahn bei Partien von mindestens 10 000 Kilogramm.

Meteorologische Beobachtungen.

Jan.	Stde.	Barom.-Stand mm	Therm. Celsius	Wind und Wetter.
23	4	757,4	— 4,2	NW., ; Schneetreiben.
24	8	761,4	— 5,6	" ; "
24	12	761,5	— 3,2	NW., mäßig; bedeckt.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: Otto Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Berliner Fondsbörse vom 23. Januar.

Die heutige Börse eröffnete in ziemlich fester Haltung und mit zumeist wenig veränderten, zum Theil etwas besseren Coursen auf speculativem Gebiet. Die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Tendenzmeldungen lauteten nicht ungünstig, boten aber geschäftliche Anregung in keiner Beziehung dar. Hier entwickelte sich das Geschäft im allgemeinen ruhig, nur vereinzelt hatten Ultimowerthe bei Gelegenheit einiger Schwankungen etwas belangreichere Abschlüsse für sich. Nach einer kleineren Abschwächung trat wieder eine mäßige Befestigung der Haltung ein, ohne daß das Geschäft größeren Umfang erreichte, und der Börsenschluß blieb schwach. Der Kapitalsmarkt wies ziemlich feste Haltung auf für heimische solide Anlagen bei mäßigen Umsätzen; deutsche Reichs- und preußische consolidirte Anleihen gut behauptet. Fremde, festen Zins tragende Papiere ziemlich fest, aber ruhig; russische Anleihen, Noten, Italiener und ungarische 4 procentige Goldrente fast unverändert. Der Privatdiscont wurde mit 1 3/4 % notirt. Auf internationalem Gebiet gingen österreichische Creditactien zu etwas besserer Notiz mit unwesentlichen Schwankungen ruhig um; Lombarden fester. Inländische Eisenbahnactien ziemlich fest. Bankactien ziemlich fest und ruhig. Industriepapiere zumeist behauptet bei unbedeutenden Umsätzen; Montanwerthe behauptet zum Theil etwas höher, aber ruhig.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	107,50
do. do.	3 1/2	100,30
do. do.	3	86,70
Konsolidirte Anleihe ..	4	107,40
do. do. ...	3 1/2	100,80
do. do. ..	3	86,70
Staats-Schuldscheine ..	3 1/2	100,10
Ostpreuß. Prov.-Oblig. .	3 1/2	96,00
Westpr. Prov.-Oblig. . .	3 1/2	96,20
Landsch. Centr.-Pfdbr. .	3 1/2	97,30
Ostpreuß. Pfandbriefe .	3 1/2	96,75
Pommersche Pfandbr. .	3 1/2	98,30
Posensche neue Pfdbr. .	4	102,00
do. do. .	3 1/2	97,25
Westpreuß. Pfandbriefe	3 1/2	97,20
do. neue Pfandbr.	3 1/2	97,20
Pomm. Rentenbriefe ..	4	102,80
Posensche do. ..	4	102,80
Preußische do. ..	4	102,80

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente ...	4	98,50
Oesterr. Papier-Rente	5	85,00
do. do.	4 1/5	82,60
do. Silber-Rente .	4 1/5	82,80
Ungar. Eisenb.-Anleihe.	4 1/2	—
do. Papier-Rente ..	5	85,10
do. Gold-Rente ...	4	96,90
Russ.-Engl. Anleihe 1880	4	96,90
do. Rente 1883	6	103,70
do. Rente 1884	5	—
Russ. Anleihe von 1889	4	—
Russ. 2. Orient-Anleihe	5	66,10
Russ. 3. Orient-Anleihe	5	66,80
Poln. Liquidat.-Pfdbr. .	4	64,20
Poln. Pfandbriefe	5	66,60
Italienische Rente .. .	5	91,70
Rumänische amort. Anl.	5	97,30
do. 4% Rente ..	4	83,00
Türk. Admin.-Anleihe .	5	90,40
Türk. conv. 1% Anl. La. D.	1	21,30
Serbische Gold-Pfdbr. .	5	84,50
do. Rente	5	76,70
do. neue Rente ..	5	76,70
Griech. Goldanl. v. 1890	5	53,70
Mexican. Anl. äuß. v. 1890	6	78,80
do. Eisenb. St.-Anl. (1 Lstr. = 20,40 M)	5	66,00
Rom II.-VIII. Serie (gar.)	4	83,10

Hypotheken-Pfandbriefe.

Danz. Hypoth.-Pfandbr.	4	—
do. do. do.	3 1/2	92,60
Dtsch. Grundsch.-Pfdbr..	4	102,00
Hamb. Hypoth.-Pfdbr. .	4	100,80
do. unkündb. b. 1900	4	102,25
Meininger Hyp.-Pfdbr..	4	101,00
Nordd. Grd.-Cd.-Pfdbr.	4	101,50
Pomm. Hypoth.-Pfdbr. neue gar.	4	—
do. do. do.	3 1/2	97,00
III., IV. Em.	4	102,30
V., VI. Em.	4	102,30
Pr. Bod.-Cred.-Act.-Bk.	4 1/2	115,90
Pr. Central-Bod.-Cr.-B.	4	101,50
do. do.	3 1/2	95,70
do. do.	4	103,00
Pr. Hypoth.-Actien-Bk.	4	102,00
Pr. Hypoth.-B.-A.-G.-C.	4 1/2	100,00
do. do. do.	4	102,20
do. do. do.	3 1/2	96,10
Stettiner Nat.-Hypoth.	4 1/2	105,75
do. do. (110)	4	102,25
do. do. (100)	4	100,75
Russ. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	106,90
Russ. Central- do.	5	87,20

Lotterie-Anleihen.

Bad. Prämien-Anl. 1867	4	141,40
Baier. Prämien-Anleihe	4	144,00
Braunschw. Pr.-Anleihe	—	104,75
Goth. Präm.-Pfandbr.	3 1/2	112,60
Hamburg. 50thlr.-Loose	3	136,00
Köln-Mind. Pr.-S. ...	3 1/2	133,60
Lübecker Präm.-Anleihe	3 1/2	130,00
Oesterr. Loose 1854 ...	4	128,00
do. Cred.-L. v. 1858	—	334,75
do. Loose von 1860	5	128,80
do. do. 1864	—	335,75
Oldenburger Loose ...	3	127,50
Pr. Präm.-Anleihe 1855	3 1/2	184,50
Raab-Graz 100T.-Loose	4	103,60
Ruß. Präm.-Anl. 1864	5	157,80
do. do. von 1866	5	147,50
Ung. Loose	—	267,00

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

	Div. 1891.	
Aachen-Mastricht	3 1/4	61,90
Mainz-Ludwigshafen ..	4 2/3	114,20
Marienb.-Mlawk. St.-A.	1 1/2	62,50
do. do. St.-Pr.	5	107,50
Ostpreuß. Südbahn ...	1	72,75
do. St.-Pr.	5	106,90
Saal-Bahn St.-A. ...	—	24,60
do. St.-Pr. ...	3 1/2	90,50
Stargard-Posen	4 1/2	102,75
Weimar-Gera gar. ...	—	16,60
do. St.-Pr... .	3 2/3	84,50
Galizier	8,15	—
Gotthardbahn	6	155,20

† Zinsen vom Staate gar.	D. v. 1891.	
†Kronpr.-Rud.-Bahn .	4 3/4	84,90
Lüttich-Limburg	0,6	25,40
Oesterr. Franz.-St. ...	5	—
† do. Nordwestbahn.	5	—
do. Lit. B.	5 3/4	—
†Reichenb.-Pardub. ..	3,81	81,90
†Russ. Staatsbahnen. .	5/2 25	—
Russ. Südwestbahn ...	5,45	74,30
Schweiz. Unionb.	2	71,30
do. Westb.	—	—
Südösterr. Lombard ..	4/5	44,20
Warschau-Wien	17 1/3	194,90

Ausländische Prioritäten.

Gotthard-Bahn ...	5	104,50
†Italien. 3% gar. E.-Pr.	3	56,90
†Kasch.-Oderb. Gold-Pr.	4	97,60
†Kronpr.-Rudolf-Bahn	4	82,25
†Oesterr.-Fr.-Staatsb..	3	82,00
†Oesterr. Nordwestbahn	5	93,20
do. Elbthalb. ...	5	91,30
†Südösterr. B. Lomb..	3	64,00
† do. 5% Oblig.	5	104,70
†Ungar. Nordostbahn..	5	84,80
† do. do. Gold-Pr.	5	102,50
Anatol. Bahnen	5	89,90
Brest-Grajewo	5	—
†Kursk-Charkow	4	92,50
†Kursk-Kiew	4	93,20
†Mosko-Rjäsan	4	94,75
†Mosko-Smolensk...	5	101,50
Orient. Eisenb.-B.-Obl.	4 1/2	100,25
†Rjäsan-Koslow	4	92,90
†Warschau-Terespol ..	5	102,00
Oregon Railw. Nav. Bds.	5	91,90
Northern-Pacif.-Eis. III.	6	104,70
do. do.	5	76 25

Bank- und Industrie-Actien. 1891.

Berliner Kassen-Verein	127,75	6 1/4
Berliner Handelsges. . .	140,00	7 1/2
Berl. Prod. u. Hand.-A.	—	—
Bremer Bank	103,10	4 1/2
Bresl. Discontbank ...	96,00	4 1/2
Danziger Privatbank ..	—	8 2/3
Darmstädter Bank ...	—	5 1/4
Deutsche Genossensch.-B.	116,00	6
do. Bank	158,60	9
do. Effecten u. W. .	109,50	4
do Reichsbank...	148,25	7,55
do. Hypoth.-Bank .	115,80	6 1/2
Disconto-Command. ..	185,10	8
Gothaer Grundcr.-Bk. .	87,40	3 1/2
Hamb. Commerz.-Bank	—	4
Hannöversche Bank ...	106,75	4 1/2
Königsb. Vereins-Bank	97,00	5
Lübecker Comm.-Bank.	113,40	7
Magdbg. Privat-Bank.	107,00	4
Meininger Hypoth.-B. .	107,30	5
Norddeutsche Bank ...	133,30	4 1/2
Oesterr. Credit-Anstalt.	174,00	8 3/4
Pomm. Hyp.-Act.-Bank	—	—
do. do. conv. neue ..	113,25	6
Posener Provinz.-Bank.	—	5 1/5
Preuß. Boden-Credit ..	128,25	7
Pr. Centr.-Boden-Cred.	157,00	9 1/2
Schaffhaus. Bankverein	104,50	6
Schlesischer Bankverein	110,60	5 1/2
Südd. Bod.-Credit-Bk..	—	7
Danziger Oelmühle ...	85,00	—
do. Prioritäts-Act. .	96,10	—
Neufeldt-Metallwaaren.	90,75	4
Bauverein Passage ...	66,00	3 1/2
Deutsche Baugesellschaft.	78,25	2 1/2
A. B. Omnibusgesellsch.	215,50	12 1/3
Gr. Berl. Pferdebahn .	213,25	12 1/2
Berlin. Pappen-Fabrik.	83,00	6
Wilhelmshütte	56,00	2 1/2
Oberschles. Eisenb.-B. . .	48,00	2

Berg- u. Hüttengesellschaften.

		Div. 1891.
Dortm. Union-St.-Prior.	56,00	—
Königs- u. Laurahütte .	95,50	4
Stolberg, Zink......	37,25	2
do. St.-Pr.	109,20	7
Victoria-Hütte	—	—

Wechsel-Cours vom 23. Januar.

Amsterdam....	8 Tg.	2 1/2	169,00
do.	2 Mon.	2 1/2	168,60
London	8 Tg.	3	20,38
do.	3 Mon.	3	20,31
Paris	8 Tg.	2 1/2	81,15
Brüssel	8 Tg.	2 1/2	80,95
do.	2 Mon.	2 1/2	—
Wien	8 Tg.	4	168,50
do	2 Mon.	4	—
Petersburg....	3 Wch.	4 1/2	207,70
do. ...	3 Mon.	4 1/2	206,50
Warschau	8 Tg.	5 1/2	208,05

Discont der Reichsbank 3 %.

Sorten.

Dukaten	9,67
Sovereigns	20,35
20-Francs-St.	16,22
Imperials per 500 Gr....	16,67
Dollar	4,185
Englische Banknoten	20,37
Französische Banknoten...	81,30
Oesterreichische Banknoten.	168,65
Russische Banknoten .	208,35

Der unerbittliche Tod entriß uns gestern Abend 7 1/2 Uhr auch unsern lieben

Reinhold.

Um stilles Beileid bitten
Danzig, d. 24. Januar 1893.
E. G. Engel u. Frau.

Statt besonderer Meldung.

Gestern Abend 10 Uhr verschied nach kurzem Leiden unser lieber Mann, Vater, Bruder, Schwager, Schwiegersohn und Onkel, Herr

Hermann Richard Prohl

im 51. Lebensjahre.
Dieses zeigen betrübt an
Danzig, den 24. Januar 1893.
Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonnabend, den 28. d. Mts., Mittags 1 Uhr, von der Kapelle des Diakonissenhauses nach dem Bartholomäi-Kirchhofe statt.

Gestern Nachmittag 5 Uhr verstarb nach langem schweren Leiden meine liebe Frau, unsere sorgsame und gute Mutter, Groß-, Schwiegermutter, Schwägerin und Tante

Charlotte Sternberg,
geb. Schaebselowitz,

was hiermit im tiefsten Schmerze anzeigen
Die trauernden Hinterbliebenen.
Königsberg i. Pr., Danzig, Praust, 24. Jan. 1893.

Pfandleih-Auction.

Donnerstag, den 26. Januar cr., 9 Uhr Vormittags, Milchkannengasse 15, bei Herrn K. Grünthal, Pfandnummern von Nr. 5000 bis Nr. 10 000, wozu einlade. (2486
W. Ewald,
vereid. Auctionator.

Loose:

Kölner Dombau-Lott. a 3,50 M, Weseler Geld-Lotterie a 3 M, Danz. Silber-Lotterie a 1 M, Ruhmeshalle-Görlitz a 1 M, zu haben in der Exped. der Danziger Zeitung.

Loose zur Ruhmeshallen-Lotterie a 1 M, Loose zur Treptower Silber-Lotterie a 1 M, zu haben bei
Th. Bertling.

Engländerin.

Englische Conversat.-Stunden, Methode Berlitz, von einer Engländerin (fremd am Orte) kaufmännische Correspondenz-Uebersetzungen, 8 Stunden per Monat 10 M, Circle-Stunden 6 M.
Adressen unter 1891 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Tanz-Unterricht.

Beehre mich hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß mein Unterricht den 26. d. M., Abends 7 Uhr, im Saale der Frau Düring zu Kl. Böhlkau beginnt. Um gütige Betheiligung bittet
G. Konrad, Tanzlehrer.

Atelier Langgasse 44, 2 Tr.

Kerbschnitzerei, Musterzeichnen, Gegenstände und jeden Auftrag Langgasse 44, 2 Tr.
M. Funk.

Zähne & Plomben
von
Mrs. L. Ruppel, am. Dentistin, Langgasse 72 II.

Ratten, Mäuse, Wanz., Schwaben, Motten vert. mit 1jähr. Gar., a. empf. m. Präparate z. Vertilg. d. Ungezief. H. Dreyling, Kgl. approb. Kammerjäger, Altes Roß Nr. 7, 1 Treppe.

Heute Abend neue Sendung eingetroffen:

Frische Karpfen
Pfund 55 ₰,
frische Zander
Pfund 45 ₰.
Wilh. Goertz,
Frauengasse 46. (2304

Maränen, frische, große, Mittwoch Vormittag am Theater.

Nürnberger Bratwurst, Glöckli-Würstel,
12 Stück 1 Mark,
empfiehlt
J. M. Kutschke.

Ital. Salat,
delikat,
empfiehlt pfund- und portionsweise, auch auf Schüsseln garnirt
J. M. Kutschke.

Kein Husten mehr!

Ein gutes Genußmittel sind bei allen Husten, Keuchhusten, Hals-, Brust- u. Lungenleiden die Heldt'schen Zwiebelbonbons. In Packeten a 50, 30 und 10 ₰ nur allein bei Gustav Seiltz, Hundegasse 21. (2839

Carlsbader Mischung das Zollpfund z. 1,60 M von Gawandka Breitgasse, Ecke Kohlengasse, ist das beste von Kaffee, was ich jem. irgendwo bekommen habe.

Erhielt soeb. eine neue Sendung Bressen in allen Größ. ℔ nur 40 ₰, alle anderen Sorten Fische nur gut und billig bei Lachmann, Tobiasgasse 25.

Theaterperrücken, Bärte, Scheitel, Locken, Schminken in größter Auswahl zu billig. Preisen empfiehlt
Egbert Sauer,
Langgasse 48 I neben dem Rathhause (früh. Fraueng.)

L. Willdorff,
Langgasse 53, 1 Treppe,
empfiehlt Herren-Garderoben nach Maaß in bester Ausführung zu billigen Preisen. (2295

Ball- u. Cotillon-Bouquets,
Geburtstagssträuße, Körbe u. Jardinieren, geschmackv. gearbeit., empfiehlt billigst
Baumert, Wollweberg 13.

Masken- u. Theater-Costume empfiehlt, auch nach außerhalb (2909
H. Volkmann,
Matzkauschegasse Nr. 8.

Empfehle meine
Wein-Niederlage.
Axel Simonsen,
Brodbänkengasse 34,
Hühnerberg 14.

Stroh und Heu
kauft
L. Kuhl,
Ketterhagergasse 11/12.

Frack-Verleih-Institut
1. Damm 21.

Leihgeschirr zu Festlichkeiten,
sowie Tischgedecke, Beleuchtungsgegenstände, Bestecke rc. empfiehlt billigst (3288
Anna Enss, Langebrücke 20, zwisch. Krahn- u. Johannisthor.

Meine jetzt im Gebrauch habende vollständige
Geschäftseinrichtung
besteh. aus mehreren Repositorien und Tombänken, mit und ohne Schiebladen, Regalen, Eisspind, Schränken rc. verkaufe ca. 15. Februar resp. 1. April d. J. zu annehmbaren Preisen einzeln oder im Ganzen. (3279
Aloys Kirchner, Poggenpfuhl 73.

Ein Geschäftshaus
im Mittelpunkt der Stadt, in gutem baulichen Zustande, mit kleinem Hofraum und Nebengebäuden, gutem gewölbten Keller ist sofort zu verkaufen.
Zu erfragen in Elbing, Wasserstraße Nr. 55. (3282

Avis für Damen!

Empfehle
Neuheiten
in
Ballcorsets,
Empire-Corsets,



Corsets für Gesellschaftstoilette
in formvollendetsten Façons, welche der Figur höchste
Formenschönheit und Eleganz
verleihen.
Das Stück von 3 Mk. an bis zu den werthvollsten Genres.
Anfertigung nach Maaß
in kunstvollster Ausführung innerhalb 24 Stunden.
Corsetfabrik
D. Lewandowski,
Langgasse Nr. 45.
(3277

Ueber die P. Kneifel'sche **Haar-Tinktur.**

Dieses vorzügliche, zur sicheren Erhaltung und ganz wesentlichen Vermehrung des Haares dienende, ärztlich auf das Wärmste empfohlene Cosmeticum (man lese die Zeugnisse und größeren Inserate) ist in Danzig nur echt bei A. Neumann, Langenmarkt 3, H. Lietzau's Apotheke, Holzmarkt 1, und Kaiserdroguerie, Breitgasse 131. In Flac. zu 1, 2 u. 3 M. (2293

Concurswaaren-Ausverkauf
Holzmarkt Nr. 20.
Eisen-Kurzwaaren und Wirthschafts-Artikel aller Art
kommen zu Taxpreisen zum Verkauf.
Schlittschuhe
um schnell zu räumen von 50 Pfg. per Paar an.
Repositorien sind zu verkaufen.
Das Ladenlokal vom 1. ab zu vermiethen.



u. **Leichner's Hermelinpuder**
sind die besten aller existirenden Gesichtspuder; sie machen die Haut schön, jugendlich, rosig und man sieht nicht, dass man gepudert ist. Erhielten auf allen Ausstellungen die goldene Medaille. Zu haben in allen Parfumerien, doch verlange man stets: „Leichners Fettpuder". (2289
L. LEICHNER, Lief. der königl. Theater.
Zu haben in der Fabrik Berlin, Schützenstrasse 31 und in allen Parfumerien.

Amortisationsgelder
nach Danzig, Stiftsgelder nach Langfuhr, Zoppot, Ohra, Schidlitz u. s. w., vermitteln wir zu 4 1/2 %, auf ländliche Grundstücke zu 4 bis 4 1/4 % u. ertheilen kostenfreie Auskunft über sämmtliche Hypothekenbanken Deutschlands, über Umwandlung 6%iger Hypotheken in 4 1/2 %ige, über die Vortheile u. Nachtheile einzelner Banken, über Feuer-, Lebens- und Unfall-Versicherung. (1797
Sub-Direction der „Deutschland",
Otto H. Hein, Faulgraben 10, beim Kassubischen Markt.

Zum Geburtstage
Sr. Majestät d. Kaisers
sind die unteren geräumigen Lokalitäten des neuen Gesellsch.-hauses,
Frauengasse 10
nunmehr noch zu vergeben.

---

1 fast neuen Gasmotor (eine Pferdekraft), 1 fast neue Centrifuge (500 Liter pro Stunde entrahmend), 1 Butterkneter verkaufe sehr preiswerth
Aloys Kirchner.

Strumpflängen, Strümpfe und Socken strickt schnell u. billig Bessau, Tobiasgasse, Neues Hospital 5, parterre. (3060

---

7 Rinder u. 1 Eber,
gemästet, zu verkaufen (3168
Ramelow in Zuckau.

18000 Mark,
auch getheilt, können z. 10. Feb. cr. zur ersten sichern Stelle vergeben werden. Offerten unter Nr. 2317 in der Exped. dieser Zeitung erbeten. Zwischenhändler verbeten.

Geld zu borgen von M 100 bis 15000 wirkliche Besorgung in drei Tagen. Zu schreiben an Veron, 74 ave de St. Quen, Paris. (2859

Stellenvermittelung.

Eine perfekte Kochfrau empfiehlt sich den geehrten Herrschaften zu allen vorkommenden Festlichkeiten Baumgartsche Gasse 45.

Eine Nähterin, die a. schneidert, zu erfragen Langfuhr 84.

Ein junger Mann, 24 Jahre alt, sucht, gestützt auf gute Zeugn. zum 1. Febr. oder später Stellung in einem Colonialw.-Geschäft als Verkäufer od. Lagerist, auch kann derselbe eine Commandite führen.
Offerten unter Nr. 2316 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Ein anständiger junger Mann mit Vorkenntniß und militärfrei sucht von gleich oder später Stellung als Wirthschaftseleve.
Adressen unter 2302 in der Exped. dieser Zeitung einzureichen.

Ein am Wasser und an der Speicherbahn belegener
Speicher
(Unter- u. Oberräume) ist zu verm.
Adressen unter Nr. 3268 in der Expedition d. Zeitung erbeten.

Langgasse 44
ist das in der ersten Etage gelegene Lokal vom 1. April 1893 zu vermiethen. Näheres unten im Laden. (2302

Zoppot, Pommersche Str. 31, ist e. freundl. Winterwohnung, bestehend aus 3 Zimmern, Kab., Veranda u. allem Zub., z. 1. April z. verm. Näh. i. Lad. b. J. Paradies.

Langfuhr 48 ist eine Wohnung, besteh. aus 5 Zimmern, Entree, Mädchenstube, Waschkch., Bod., Kell. etc. u. Eintritt in d. Gart., z. April, auch schon früher zu vermiethen. Näheres daselbst. (2314

Trockener Speicher,
circa 900 Quadratmeter Grundfläche, an der neuen Schlachthausbahn, vis-a-vis dem Tattersall, Straußgassen- u. Wallgassen-Ecke zu vermiethen. Näheres bei C. G. Springer, Strandgasse 3 p.

Großes schönes Vorderzimmer mit Piano, gleich oder später b zu vermiethen Langenmarkt 21 II.

Allgemeine Mitglieder-Versammlung
des Ortsverbands (H. D.) d. Ortsvereine d. 26. d. M., Abd. 8 1/2 Uhr Vorstädt. Graben Nr. 9.
Tagesordnung:
Bericht der Revisoren und Neuwahl derselben. Jahresbericht des Sekretairs und Kassirers sowie Geschäftliches.
Der Ausschuß.
Anschließend: Versammlung der Hilfskassenmitglieder sämmtlicher (H. D.) Ortsvereine. Besprechung über die Verfügung des Magistrats Erhöhung der Kurkosten im städt. Lazarets. Das Comitee.

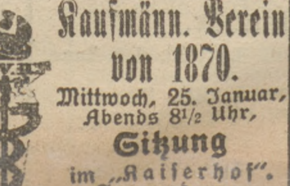
„Reuter-Club."
Mirrwoch Abend halv nägen Tosamenkunft inn Dütschen Hus ann Holtmark.

Nautischer Verein.
Freitag, den 27. Januar cr., Abends 7 Uhr:
Versammlung
im Hause Langenmarkt 45.
Tages-Ordnung:
1) Mittheilungen über den am 13. und 14. Februar in Berlin abzuhaltenden Vereinstag. (3257
2) Wahl eines Delegirten.
Der Vorstand.
M. Domke. Ehlers.

A. Streng's Restaurant
Vorst. Graben 21.
Heute: (2315
Eisbein mit Sauerkohl, Erbsen.

---

1 hellbrauner Plüschkragen mit lachsfarb. Atlas gefüttert, vom Apollosaal bis Wieben-Kaserne verloren. Abzug. Steinschleuse 2 parterre. (2296



Danziger Ruder-Verein.
Eisfest
auf der Vereinsbahn am Bootshause.
Mittwoch den 25. Januar.
Beginn des Concerts 6 1/2 Uhr Abends.
Illumination, Feuerwerk.
Karten hierzu a 25 ₰, sind bei Herrn W. F. Burau und an der Eisbahn zu haben. (3245

Kaufmänn. Verein von 1870.
Mittwoch, 25. Januar, Abends 8 1/2 Uhr,
Sitzung
im „Kaiserhof".
Tagesordnung:
Die Sonntagsruhe.
Zahlreiches Erscheinen der Mitglieder erwünscht. (3275
Der Vorstand.

Doering's Restaurant
Milchkannengasse 16.
Heute Abend,
Blut- und Leberwurst,
eignes Fabrikat.
Morgen Abend,
Karpfen in Bier,
täglich Eisbein mit Sauerkraut, in- und außer dem Hause.

Kaiser-Panorama,
jetzt Langgasse Nr. 53, I. Etage,
Eingang Beutlergasse.
Bordeaux, Marseille.
Der Vorverkauf der Billets findet auf den bekannten Stellen statt.

Tattersall.
Mittwoch, 25. Januar 1893,
Abends 8 Uhr,
Concertreiten.

Eisbahn an der Aschbrücke.
Mittwoch, den 25. Januar cr., von 3 Uhr Nachmittags bis 10 Uhr Abends:
Großes Concert,
Abends:
Brillante Illumination.
9 1/2 Uhr:
Großartiges Feuerwerk.
Preis für Erwachsene 20 ₰, für Kinder 10 ₰. (2292
Die ausgegebenen Abonnementskarten haben f. diesen Tag keine Giltigkeit.

Freundschaftl. Garten.
Heute Dienstag:
Großer Familien-Abend.
Anfang des Concerts 8 Uhr.

Café Selonke,
Olivaerthor 10.
Jeden Mittwoch
Kaffee-Concert.
Anfang 4 Uhr. Entree frei.

Apollo-Saal.
Sonntag, d. 5. Februar 1893
Concert.
Anna von Pilgrim,
Violine,
Olga Schoenwald,
Klavier,
Rudolf Oberhauser,
Königl. Preuß. Hofopernsänger, Bariton.
Billets 3 und 2 M, Stehplätze 1 M bei (2321
Constantin Ziemssen,
Danzig, Hundegasse Nr. 36,
Zoppot, am Markt.

Gambrinus-Halle,
Ketterhagergasse 3,
empfiehlt
seine oberen Säle für geschlossene Gesellschaften, Vereine, Hochzeiten pp. und seinen anerkannt guten Mittagstisch in und außer dem Hause.
Reichhaltige Abendspeisenkarte auch in 1/2 Portionen.

Bürger-Schützenhaus
Mittwoch:
frische Blut- und Leberwurst, eigenes Fabrikat.
Empfehle meine freundlichen hohen Saal-Localitäten (2 Säle) zu Hochzeiten, Kränzchen, Versammlungen und Festlichkeiten aller Art. (2303



Friedr. Wilh.-Schützenhaus
Mittwoch, den 25. Januar:
Gesellschafts-Abend.
Anfang 7 1/2 Uhr.
Entree 30 ₰, Logen 50 ₰.
Freitag, den 27. Januar:
Der Kaisers-Geburtstagsfeier wegen
kein Sinfonie-Concert.
Carl Bodenburg.
2319) Königl. Hoflieferant.

Wilhelm-Theater.
Eigenth. u. Dir. Hugo Meyer.
Wochentags täglich Abends 7 1/2 Uhr:
Brill. Künstler-Vorstellg.
Hochinteressantes Progr.
Tägl. wechselnd. Repertoire.
Pers.-Verz. u. all. Weit. Plak.
Sonntag, 29. Januar cr.,
Nachmittags von 4—6 Uhr:
1. Nachm. Künstl. Vorstellg.
bei halben Kassenpreisen, wie solche ferner jeden Sonn- u. Feiertag stattfinden wird.
Sonnabend, den 4. Febr. 1893:
3. gr. öffentlicher Elite-Maskenball.

Danziger Stadttheater.
Mittwoch: P. P. B. Bei ermäßigten Preisen. **Das gelobte Land.** Schwank. Vorher: **Mamas Augen.** Lustspiel.
Donnerstag: Außer Abonnement. P. P. C. Benefiz für Sophie Sedlmair. **Die Favoritin.** Große Oper.
Freitag: P. P. D. Fest-Vorstellung zur Feier des Allerhöchsten Geburtsfestes Sr. Majestät des deutschen Kaisers. Zu Beginn: Fest-Ouverture. Hierauf: **Die Quitzows.** Vaterländisches Schauspiel.

Allen Verwandten, Bekannten und Freunden, die meiner lieben, theuern Mutter
Dorothea Decker,
geb. Skonietzki,
bei ihrem Begräbniß die letzte Ehre erwiesen, ebenso dem Herrn Pfarrer Hevelke zu St. Barbara für seine trostreichen Worte am Grabe spreche ich meinen innigsten Dank aus. (3274
Riesenburg, 22. Jan. 1893.
E. Decker.

Für die Suppenküche ging ferner bei uns ein: Felix Kawalki 10 M, X. 3 M, Baum & Liepmann 50 M, Julius Schubert 20 M, Dr. Liévin 15 M, Albert Jüncke 100 M, Wilhelm Jüncke 100 M, W. K. 12 M, F. W. 10 M.
Zusammen 782 M 50 ₰.
Exped. der Danz. Ztg.

R. H. L. Nicht herausgekommen.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.
Hierzu eine Beilage.

Beilage zu Nr. 19941 der Danziger Zeitung.

Dienstag, 24. Januar 1893.

Reichstag.

28. Sitzung vom 23. Januar 1 Uhr.

Am Bundesrathstische: von Bötticher.

Vor der Tagesordnung erhält das Wort der Abg. **Singer:** Herr v. Frege hat vor der Tagesordnung am Sonnabend erklärt, daß Gewohnheit und Erziehung ihm verbieten, auf meine Bemerkungen zu antworten. Ich hätte gewünscht, daß Gewohnheit und Erziehung dem Herrn v. Frege verboten hätten, mir zu meinen Auslassungen und zum Tone derselben Veranlassung zu geben.

Auf der Tagesordnung steht die zweite Berathung des Gesetzentwurfs betreffend die **Einführung einer einheitlichen Zeitbestimmung,** dessen einziger Paragraph lautet:

„Die gesetzliche Zeit in Deutschlund ist die mittlere Sonnenzeit des fünfzehnten Längengrades östlich von Greenwich. Dieses Gesetz tritt mit dem Zeitpunkt in Kraft, in welchem nach der im vorhergehenden Absatz festgesetzten Zeitbestimmung der 1. April 1893 beginnt.“

Die Commission beantragt, die Vorlage unverändert anzunehmen, schlägt aber folgende Resolution vor: „Die verbündeten Regierungen zu ersuchen, dem Reichstage baldigst die Vorlage eines Gesetzes zu unterbreiten, welches jenen Uebelständen abzuhelfen geeignet ist, die daraus entstehen, daß mit Einführung der Einheitszeit im Osten und Westen des Reiches vielfach erhebliche Verschiebungen gegenüber der auf Ortszeit berechneten Zeitbestimmungen der Novelle zur Gewerbeordnung vom 1. Juni 1891 hervortreten.“ Die Commission beantragt ferner, die zu dem Gesetzentwurfe eingegangene Petition des Directors der Landwirthschaftsschule zu Weilburg, Matzat, durch die Beschlußfassung über den Gesetzentwurf für erledigt zu erklären.

Berichterstatter ist der Abg. Möller (nat.-lib.)

Abg. **Brandenburg** (Centr.) hat zunächst Competenzbedenken gegenüber der Vorlage. Aber diese seien nicht die alleinigen Bedenken, welche ihn zur Ablehnung der Vorlage führten. Er halte die Festsetzung einer Einheitszeit für eine Ueberhebung der Gesetzgebung über die Natur.

Abg. **v. Heereman** (Centr.) spricht sich für seine Person ebenfalls gegen die Vorlage aus. Der Zeitunterschied zwischen der Einheitszeit und der früheren Ortszeit sei an den äußersten Punkten Deutschlands ein sehr erheblicher, er betrage mehr als eine halbe Stunde. Für diese Maßregeln sei kein Grund vorhanden, selbst die Eisenbahn- und Postverwaltung könne mit der doppelten Zeit auskommen. Für die Telegraphen-Verwaltung liege erst recht kein Anlaß vor, da der Verkehr derselben vielfach über die Grenze Deutschlands hinausgeht.

Abg. **v. Stumm** (Reichsp.) fürchtet, daß aus dem Gesetze eine große Verwirrung entstehen wird: Eisenbahn- und Telegraphenverwaltung könnten ja für ihren inneren Dienst die einheitliche Zeit einführen. Für das Publikum liege durchaus keine Nothwendigkeit dazu vor. Die Resolution ist schon ein Ausfluß der Mißstände, die sich herausstellen werden. Die Gewerbeordnung bezieht sich auf die Ortszeit. Wenn man diesen Zustand aufrecht erhalten will, wird man bezirksweise die Sache ordnen müssen und dann entsteht die größte Verwirrung und Verschiedenheit. Die Resolution müsse vom Hause angenommen werden, sonst müsse er gegen die Vorlage stimmen.

Staatssecretär **v. Bötticher:** Ich hätte gewünscht, daß diese Resolution nicht in so bestimmter Form gefaßt wäre, daß sie das Eintreten von Uebelständen schon anerkennt. Man hätte die Fassung lieber so wählen sollen, daß die Regierung untersuchen möge, ob Mißstände entstehen werden. Jedenfalls muß die Regierung freie Hand behalten für ihre Entscheidung. Ich halte die vorgebrachten Befürchtungen nicht für begründet, sie sind nur theoretischer Art. An gewissen Orten werden gewisse Mißstände entstehen, aber die Inconvenienzen, welche sich herausstellen werden, werden sehr bald verschwinden. In Würltemberg, Baden, Elsaß-Lothringen ist die Einheitszeit seit dem 1. April vorigen Jahres eingeführt, ohne daß irgendwelche Mißstände eingetreten sind. Wenn bei uns wirklich Mißstände entstehen, werden wir die Ersten sein, welche denselben entgegentreten werden.

Abg. **Stadthagen** (Soc.) erklärt sich gegen die Resolution, wird aber vom Vicepräsidenten Grafen Ballestrem darauf aufmerksam gemacht, daß die Resolution besonders zur Verhandlung kommen werde.

Abg. **v. Stumm** (Reichsp.) weist darauf hin, daß in Elsaß-Lothringen gerade sich erhebliche Bedenken herausgestellt hätten.

Der einzige Paragraph wird darauf gegen die Stimmen des größten Theiles des Centrums angenommen.

In der Debatte über die Resolution empfiehlt Abg. **Hirsch** (freis.) die Ablehnung derselben, weil dadurch die Einführung einer wirklich einheitlichen Zeit für ganz Deutschland verhindert wird. Die Bestimmungen für die jugendlichen und die weiblichen Arbeiter betreffen nicht die Arbeitszeit, sondern geben nur einen längeren Spielraum, innerhalb dessen die Arbeitszeit fallen muß. Die Zeit von $5^1/_2$ Uhr Morgens bis $8^1/_2$ Uhr Abends beträgt 15 Stunden, während die jugendlichen Arbeiter nur 10 Stunden arbeiten dürfen. Die Vorlage wird deshalb kaum schädliche Folgen haben, jedenfalls haben bis jetzt die Arbeiter selbst für sich keine Schädigung befürchtet, sondern sich einverstanden damit erklärt, daß auch für ihre Verhältnisse eine einheitliche Zeitrechnung bestehen soll.

Abg. **Stadthagen** (Soc.) hält es für kleinlich, gegen die Wirkung dieses Gesetzes eine Schutzmaßregel zu suchen und zwar angeblich zum Schutze der Arbeiter, während die Wirkungen des Gesetzes sich schließlich auf allen Gebieten geltend machen werden. Es handelt sich nur um das kleinliche Interesse der Arbeitgeber. Wenn wirklich für die jugendlichen Arbeiter eine kleine Verkürzung der Arbeitszeit eintreten sollte, so wäre das kein Nachtheil. Um $5^1/_2$ Uhr Morgens, wo die Arbeitszeit der jugendlichen und weiblichen Arbeiter beginnen darf, ist es während des größten Theiles des Jahres noch nicht so hell, daß die Arbeit beginnen kann.

Abg. **Brandenburg** (Centr.) spricht sich für die Resolution aus, weil man nicht annehmen könne, daß der Gesetzgeber der Gewerbeordnung wirklich so allgemein in Bezug auf die Zeitbestimmungen gedacht habe, daß es auf $^1/_2$ Stunde mehr oder weniger nicht ankomme.

Abg. **v. Stumm** (Reichsp.) bestreitet, daß es sich hierbei um ein Interesse der Arbeitgeber handelt; für die Arbeiter sei aber $^1/_2$ Stunde mehr oder weniger nicht gleichgiltig. Für die Schulen wird man den Anfang im Osten $^1/_2$ Stunde früher, im Westen $^1/_2$ Stunde später legen; dadurch wird das Gesetz ebenso wenig durchlöchert, wie durch bezirksweise Bestimmungen, wie die Resolution sie wünscht.

Abg. **Hitze** (Centr.) hält die Resolution für unbedenklich.

Abg. **Hirsch** (freis.) hält die Resolution für bedenklich und bedauert, daß der Staatssecretär v. Bötticher die Annahme derselben anheimgestellt habe.

Staatssecretär **v. Bötticher:** Mir wäre es lieber, wenn die Resolution abgelehnt würde. Wenn sich wirklich Mißstände herausstellen sollten, wird die Reichsregierung aus eigener Initiative vorgehen.

Die Resolution wird abgelehnt und der auf die Petiton bezügliche Antrag angenommen.

Es folgt die erste Berathung des Gesetzentwurfs betreffend **Ergänzung der Bestimmungen über den Wucher.**

Abg. **Gise** (cons.): Die Vorlage entspricht einem dringenden Wunsche unserer Partei; sie will die unerfahrenen Personen vor der Ausbeutung durch die Wucherer schützen. Das bisherige Gesetz reichte nicht aus, weil dasselbe sich nur auf die Darlehnsgeschäfte bezog, während der Wucher sich in die Form anderer Geschäfte kleidet. Die Petitionen verschiedener Vereine gegen den Wucher haben auf diese Mißstände hingewiesen. Bisher war nur der Geldwucher strafbar. Es besteht aber gar kein Grund, weswegen der Sachwucher nicht ebenso strafbar sein soll. Der Bewucherte soll das Recht haben, Anklage gegen den Wucherer anzustrengen; er wird aber in den meisten Fällen mittellos dastehen und die Klage nicht einleiten können. Es besteht der Wunsch, daß der Strafrichter ermächtigt werden möge, im Strafprozeß in Form einer Buße dem Geschädigten ein Aequivalent für den erlittenen Schaden zuzubilligen. Redner geht die einzelnen Bestimmungen der Vorlage durch und empfiehlt besonders die Vorschrift, wonach 3 Monate nach Abschluß des Kalenderjahres die Inhaber von Geld- und Creditgeschäften ihren Kunden einen Rechnungsauszug mitzutheilen haben. Meine politischen Freunde werden noch einige Erweiterungen der Vorlage beantragen. Die Wucherer versetzen das Opfer, welches sie sich ausersehen haben, erst künstlich in eine Nothlage und bewuchern es dann; solche Manöver sind straflos, sie treffen nicht bloß einzelne Personen, sondern ganze Bevölkerungsklassen. Ich hoffe, daß die Vorlage dazu dienen wird, wieder Treu und Glauben in das Geschäftsleben zu bringen. (Zustimmung rechts.) Ich beantrage, die Vorlage einer Commission von 21 Mitgliedern zu überweisen.

Abg. **Horwitz** (freis.) steht dem Gesetze sehr zweifelhaft gegenüber, weil es nicht gut ist und auf dem Gebiete des feinfühligen wirthschaftlichen Lebens unzulängliche gesetzgeberische Versuche die größte Gefahr in sich bergen. Wenn Jemand in einer Nothlage gewesen und von einem Wucherer auf seine Weise gerettet worden ist, so wird er sich jetzt vielleicht nachträglich sagen, daß er nicht nur ein bejammernswerther Mann gewesen ist, sondern daß er auch — verzeihen Sie den harten Ausdruck — ein Esel gewesen ist; er wird sich an den Strafrichter wenden und die Bestrafung nachsuchen. Alle Wuchergesetze treffen niemals den Schuldigen, denn der eigentliche Geldmann ist ja ein Anderer, als der, welcher dem Bewucherten gegenübertritt. Die Vorlage will neben dem Creditwucher auch den Sachwucher treffen und alle möglichen Rechtsgeschäfte unter das Gesetz stellen. Der § 300 E kann schließlich auf jeden Geschäftstreibenden Anwendung finden, und dabei will der Vorredner noch viel weiter gehen! Er will nicht nur die erwerbs- und gewohnheitsmäßige Ausbeutung der Nothlage bestrafen, sondern jeden einzelnen Fall strafbar machen. Da muß sich schließlich Jedermann fragen, ob ein Rechtsgeschäft, das er abschließen will, nicht als ein Wuchergeschäft ausgelegt werden kann. Schließlich kann ein Beamter, der sich der Verwaltung zur Verfügung gestellt hat, als Noth am Mann war, der sich in Folge dessen ein Gehalt ausbedungen hat, welches zu seinen Leistungen nicht im Verhältniß steht, als Wucherer bestraft werden! Die Vorschriften der Vorlage sind zu unbestimmt und können leicht bei der verschiedenen Auffassung der Richter zu sehr verschiedenen Urtheilen führen, wodurch eine Verwirrung in der Rechtsprechung entstehen würde.

Staatssecretär des Reichsjustizamts **Hanauer:** Die Vorlage ist den vielfachen Wünschen im Lande und im Hause entsprungen. Sie führt aber nicht zu einer Umgestaltung, sondern nur zu einer Ergänzung des früheren Wuchergesetzes. Die Bundesregierungen sind zu Gutachten aufgefordert worden, und die meisten haben sich für diese Ergänzung ausgesprochen. Wir schmeicheln uns nicht, daß der Wucher nach Erlaß des Gesetzes verschwinden wird. Durch die Ergänzung soll aber dem Wuchergesetz eine durchgreifende Wirkung verschafft werden. Nicht bloß das Darlehn, sondern auch jede andere Form des Rechtsgeschäftes, auch der Sachwucher soll getroffen werden. Es herrschten Bedenken, die Vorschriften auf den Sachwucher auszudehnen, weil dadurch das legitime Geschäft getroffen werden könnte. Aber wenn man das Ziel erreichen will, dann muß man auch den Sachwucher treffen. Daß festgestellt werden muß, daß der Wucher gewohnheits- und gewerbsmäßig stattfindet, bietet wohl einen genügenden Schutz für das legitime Geschäft. Es ist eine Vereinfachung verlangt worden, daß der Strafrichter gleich auf eine Buße erkennen kann. Der Umstand, daß ein Bewucherter mittellos ist, wird einem Civilprozeß nicht hinderlich sein. Wenn ein strafgerichtliches Urtheil ergangen ist, wird das Armenrecht nicht verweigert werden. Die Erkennung einer Strafe würde die Sache nur erschweren, denn nach der Vorlage sollen die Verträge ungiltig sein, d. h. es muß von beiden Seiten Alles zurückgeleistet werden. Wie soll es aber gehalten werden, wenn einseitig eine Buße dem einen Theil auferlegt wird? Ich hoffe, daß in der Commission eine Verständigung über diese Frage erzielt werden wird.

Abg. **von Buol** (Centr.) erklärt, daß er im Gegensatz zu dem conservativen Redner auf dem Boden der Vorlage, die er mit Freuden begrüße, stehe und über dieselbe nicht hinausgehen wolle. Redner geht auf die Entstehung des Wuchergesetzes ein; das Centrum habe lange genug gekämpft, um die Nothwendigkeit eines solchen Gesetzes zur Anerkennung zu bringen. Es sei erfreulich, daß jetzt die weiteren Consequenzen gezogen würden. Die Ausdehnung auf Sachwucher sei durchaus zu billigen. Redner empfiehlt die Verweisung der Vorlage an eine Commission, deren Arbeiten er guten Erfolg wünschte.

Darauf wird um $4^3/_4$ Uhr die weitere Berathung bis Dienstag 1 Uhr vertagt.

Aus der Provinz.

□ **Elbing**, 23. Januar. Gegen das in dem **Raubmordprozesse** gegen Collin und Rosalie Schnack gefällte Urtheil, welches — wie gemeldet — auf Todesstrafe lautet, gedenken die Vertheidiger der Verurtheilten **Revision** beim Reichsgericht einzulegen. — Heute verhandelte das **Schwurgericht** gegen den Arbeiter Franz Brosowski aus Schadwalde, welcher der vorsätzlichen Brandstiftung angeklagt ist. Dem Besitzer Dyck in Halbstadt brannten im Juni v. J. Wohngebäude, Stall und Scheune nieder; außer dem Mobiliar verbrannten auch 2 Pferde und 2 Schweine. Die Ursache dieser dem Angeklagten zur Last gelegten Brandstiftung ist eine so eigenartige, daß wir sie wohl mittheilen dürfen. Mit dem Dienstmädchen des geschädigten Besitzers hatte der Angeklagte seiner Zeit ein Liebesverhältniß unterhalten, welches jedoch durch das Dienstmädchen gelöst wurde. Hierüber ergrimmt, schrieb der Angeklagte mehrere Drohbriefe und bemerkte in dem einen: „Falls du dir einen anderen ankramen willst, so bist du deines Lebens nicht mehr sicher“, in einem anderen stellte er in Aussicht, den Bräutigam „auszuräuchern“. Es ist denn auch bei diesen Drohungen allein nicht geblieben. Die Geschworenen bejahten die Frage der vorsätzlichen Brandstiftung und das Urtheil lautete auf 4 Jahre Zuchthaus und 4 Jahre Ehrverlust.

♂ **Marienwerder**, 23. Januar. Zur Erörterung der Frage, ob bezüglich der **Sonntagsruhe im Handelsgewerbe** eine Verlegung der Beschäftigungszeit wünschenswerth erscheint, fand heute auf dem hiesigen Landrathsamt eine Conferenz von Arbeitgebern statt, zu welcher auch Arbeitnehmer zugezogen waren. Es herrschte ziemliche Einstimmigkeit darüber, daß eine Ausdehnung der Beschäftigungszeit auf über 2 Uhr Nachmittags hinaus nicht nothwendig erscheint, daß dagegen die Oeffnung der Läden unmittelbar nach Beendigung des Hauptgottesdienstes, nicht wie jetzt erst etwa $\frac{3}{4}$ Stunde später gestattet werden muß, wenn nicht ein großer Theil der Landkundschaft verloren gehen soll. — Vor Eintritt in die Tagesordnung der heutigen **Stadtverordneten-Versammlung** machte Herr Bürgermeister Würtz Mittheilungen über die Schritte, welche gethan worden sind, um die Verlegung der neuen **Provinzial-Irren-Anstalt** in die Nähe Marienwerders zu erwirken. Nachdem die für den Terrainerwerb zunächst in Vorschlag gebrachten Güter Karschwitz und Stadtvorwerk als nicht geeignet befunden worden, hatte die Stadt neuerdings das Gut Liebenthal zum Ankauf empfohlen. Doch bereits vor einiger Zeit traf bei der Stadt die Benachrichtigung ein, daß die Provinz von der Offerte der Stadt keinen Gebrauch machen könne. In letzter Zeit sind nun zwar die Verhandlungen mit der Provinz von neuem aufgenommen worden, es scheint jedoch so, als ob die Anstalt nach **Conradsstein** bei Pr. Stargard gelegt werden wird. — Ebenfalls in der heutigen Stadtverordnetensitzung wurden Mittheilungen über die noch immer nicht erledigte Stadtkassenrendant **Vogel'sche Defecten-Angelegenheit** gemacht. Danach sind die Vogel'schen Defecte bis auf 27 706 Mk. 37 Pf. gedeckt. Eingehen werden noch 466 Mk. 24 Pf. von dem für eine bestimmte Summe regreßpflichtig gemachten Bürgermeister, ferner sind auf dem Grundstück des an den Unterschlagungen ebenfalls betheiligten früheren Kassengehilfen Teßmer 13 012 Mk. als Cautions-Hypothek eingetragen worden, absolut gar keine Deckung ist für 14 228 Mk. vorhanden, die in der heutigen Stadtverordneten-Versammlung als uneinziehbar niedergeschlagen wurden.

H. **Wormditt**, 23. Januar. Am Tage des **Geburtstages des Kaisers** findet ein Festessen im Saale des Herrn Kramer statt. Am Abend vorher wird der Kriegerverein einen Ummarsch und später eine Zusammenkunft mit Tanz im genannten Saale haben. In den Schulen finden Festakte statt. — Bei dem hiesigen **Standesamt** sind im abgelaufenen Kalenderjahre 148 Geburtsfälle, 30 Eheschließungen und 159 Todesfälle zur Eintragung gelangt. Durch Auflösung der Standesamtsbezirke Tüngen und Carben und Vereinigung beider Amtsbezirke zu dem Standesamtsbezirk Wormditt Land ist der hiesige Standesamtsbezirk erweitert worden. Standesamt Tüngen hatte im Jahre 1892 49 Geburtsfälle, 9 Eheschließungen und 29 Todesfälle, während der Standesamtsbezirk Carben 54 Geburtsfälle, 8 Eheschließungen und 43 Todesfälle zu verzeichnen hatte. — Die Zahl der Gewerbetreibenden, welche zur Betriebssteuer nach dem neuen **Gewerbesteuergesetz** vom 24. Juni 1891 zu veranlagen sind, beträgt 36.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Hamburg, 22. Jan. Getreidemarkt. **Weizen** loco ruhig, holsteinischer loco neuer 158—160. **Roggen** loco ruhig, mecklenburgischer loco neuer 140—148, russ. loco ruhig, Transito 110—114 nom. — **Hafer** ruhig. — **Gerste** ruhig. — **Rüböl** (unverz.) ruhig, loco 51. — **Spiritus** loco still, per Januar $22\frac{1}{2}$ Br., per Jan.-Febr. $22\frac{1}{2}$ Br., per April-Mai $22\frac{1}{4}$ Br., per Mai-Juni $22\frac{1}{2}$ Br. — **Kaffee** fest, Umsatz 3500 Sack. — **Petroleum** loco ohne Angebot, Standard white loco 5,20 Br., per Febr-März 5,10 Br. — Schön.

Hamburg, 23. Jan. **Zuckermarkt.** (Schlußbericht.) Rübenrohzucker 1. Product Basis 88% Rendement neue Usance, f. a. B. Hamburg per Januar $14{,}27\frac{1}{2}$, per März $14{,}27\frac{1}{2}$, per Mai $14{,}37\frac{1}{2}$, per September $14{,}22\frac{1}{2}$. Ruhig.

Hamburg, 23. Jan. **Kaffee.** (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per Januar $83\frac{1}{4}$, per März 83, per Mai $80\frac{3}{4}$, per Septbr. $80\frac{3}{4}$. Behauptet.

Bremen, 23. Januar. **Raff. Petroleum.** (Schlußbericht.) Faßzollfrei. Fest. Loco 5,45 Br.

Havre, 23. Januar. **Kaffee.** Goodaverage Santos per Januar 102,75, per März 102,75, per Mai 101,00. Fest.

Mannheim 23. Jan. **Weizen** per März 17,00, per Mai 17,15, per Juli 17,20. **Roggen** per März 14,85, per Mai 14,90, per Juli 15,10. **Hafer** per März 14,35, per Mai 14,60, per Juli 14,80. **Mais** per März 11,75, per Mai 11,50, per Juli 11,50.

Frankfurt a. M., 23. Jan. Effecten-Societät. (Schluß.) Oesterreichische Credit-Actien $269\frac{7}{8}$, Lombarden $81\frac{3}{8}$, ungar. Goldrente 96,40, Gotthardbahn 151,40, Disconto-Commandit 181,20, Dresdener Bank 138,50, Bochumer Gußstahl 116,60, Dortmunder Union St.-Pr. —, Gelsenkirchen 131,90, Harpener 125,10, Hibernia 105,50, Laurahütte 94,70, 3% Portugiesen 21,10, italienische Mittelmeerbahn 100,10, schweizer Centralbahn 113,70, schweizer Nordostbahn 102,30, schweizer Union 67,30, italienische Meridionaux —, schweizer Simplonbahn 49,30. Ruhig.

Wien, 23. Jan. (Schluß-Course.) Oesterr. $4\frac{1}{5}$% Papierrente 98,65, do. 5% do. 100,80, do. Silberrente 98,35 do. Goldrente 116,75, 4% ungar. Goldrente 114,70, 5% do. Papierr. 101,10, 1860er Loose 148,50, Anglo-Aust. 154,00, Länderbank 238,00, Creditact. 322,75, Unionbank 249,75, ungar. Creditactien 369,00, Wiener Bankverein 119,25, Böhm. Westbahn 362,50, Böhm. Nordb. —, Busch. Eisenbahn 464,50, Dux-Bodenbacher —, Elbethalbahn 229,00, Ferd. Nordbahn 2867,50, Franzosen 296,35, Galizier 219,75, Lemberg-Czern. 254,50, Lombard. 95,00, Nordwestb. 213,00, Pardubitzer 194,00, Alp.-Mont.-Act. 54,30, Tabakactien 168,50, Amsterd. Wechsel 100,30, Deutsche Plätze $59{,}37\frac{1}{2}$, Londoner Wechsel 121,10, Pariser Wechsel $48{,}22\frac{1}{2}$, Napoleons 9,63, Marknoten 59,37, Russ. Banknoten $1{,}23\frac{3}{8}$, Silbercoup. 100, Bulgar. Anl. 111,00.

Amsterdam, 23. Jan. Getreidemarkt. **Weizen** auf Termine unverändert, per März 177, per Mai 177. — **Roggen** loco geschäftslos, do. auf Termine träge, per März 130, per Mai 128. — **Rüböl** loco 26, per Mai $25\frac{7}{8}$, per Herbst $25\frac{3}{8}$.

Antwerpen, 23. Jan. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loco 13 bez. und Br., per Januar 13 Br., per Februar-März $13\frac{1}{4}$ Br., per September-Dezember 13 Br. Ruhig.

Antwerpen, 23. Januar. Getreidemarkt. Amerikanischer Weizen $\frac{1}{8}$ niedriger. **Roggen** behauptet. **Hafer** unverändert. **Gerste** fest.

Paris, 23. Jan. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) **Weizen** matt, per Januar 22,20, per Februar 22,10, per März-April 22,30, per März-Juni 22,50. — **Roggen** ruhig, per Januar 13,90, per März-Juni 14,20. — **Mehl** matt, per Januar 50,90, per Febr. 49,50, per März-April 49,30, per März-Juni 49,40. — **Rüböl** ruhig, per Januar 56,00, per Februar 56,75, per März-April 57,25, per März-Juni 57,75. — **Spiritus** träge, per Januar 47,00, per Februar 47,00, per März-April 46,75, per Mai-August 46,75. — Wetter: Milde.

Paris, 23. Jan. (Schlußcourse.) 3% amortisir. Rente 98,00, 3% Rente 97,25, $4\frac{1}{2}$% Anleihe —, 5% italien. Rente 90,50, österr. Goldr. —, 4% ung. Goldrente 95,56, III. Orientanleihe 67,00, 4% Russen 1880 —, 4% Russen 1889 97,20, 4% unific. Aegypt. 99,30, 4% span. äuß. Anleihe $61\frac{1}{2}$, convert. Türken $21{,}62\frac{1}{2}$, türk. Loose 88,00, 4% Prioritäts-Türk. Obligationen 439,00, Franzosen 627,50, Lombarden 218,75, Lomb. Prioritäten —, Credit foncier 1005,00, Rio Tinto-Actien 395,00, Suezkanal-Actien 2615, Banque de France 3905, Wechsel auf deutsche Plätze $122\frac{9}{16}$, Londoner Wechsel 25,11, Cheques a. London $25{,}12\frac{1}{2}$, Wechsel Amsterdam kurz 206,12, do. Wien kurz 205,50, do. Madrid kurz 422,50, Neue 3% Rente 497, 3% Portugiesen $22\frac{1}{8}$, neue 3% Russen 78,60, Banque ottomane 577,00, Banque de Paris 628, Banque d'Escompte 148,00, Credit mobilier 127,50, Meridional-Actien —, Panamakanal-Actien —, Credit Lyonnais 755, Tab. Ottom. 357,81, $2\frac{3}{4}$% englische Consols —, Cred. d' Esc. neue 497, Robinson-A. 91,80, Privatdiscont $2\frac{1}{4}$.

London, 23. Januar. (Schlußcourse.) Engl. $2\frac{3}{4}$% Consols $98\frac{1}{16}$, Pr. 4% Consols $104\frac{1}{2}$, 5% italien. Rente $90\frac{1}{8}$, Lombarden $8\frac{3}{4}$, 4% cons. Russen von 1889 (2. Serie) 98, convert. Türken $21\frac{3}{8}$, österr. Silberrente 81, österr. Goldrente 98, 4% ungarische Goldrente $95\frac{1}{4}$, 4% Spanier $61\frac{5}{8}$, $3\frac{1}{2}$% privil. Aegypter $93\frac{1}{4}$, 4% unific. Aegypter $98\frac{1}{2}$, 3% garantirte Aegypter —, $4\frac{1}{4}$% ägypt. Tributanleihe 97, 3% consol. Mexikaner 79, Ottomanbank $13\frac{1}{8}$, Suezactien —, Canada-Pacific $92\frac{1}{8}$, De Beers-Actien neue $17\frac{1}{4}$, Rio Tinto $15\frac{3}{4}$, 4% Rupees $64\frac{1}{8}$, 6% fund. argent. Anleihe $63\frac{1}{2}$, 5% argentinische Goldanl. von 1886 $64\frac{1}{2}$, do. $4\frac{1}{2}$% äußere Goldanl. 37, Neue 3% Reichsanleihe $86\frac{1}{4}$, Griechische Anl. v. 1881 63, Griechische Monopole Anleihe v. 1887 $55\frac{1}{2}$, Brasilianische Anleihe v. 1889 $66\frac{1}{2}$, Platzdiscont $1\frac{1}{4}$. Silber $38\frac{1}{2}$.

London, 23. Jan. An der Küste 3 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Milde.

London, 23. Jan. **Getreidemarkt.** (Schlußbericht.) Für Weizen Käufer zurückhaltend, englischer $\frac{1}{2}$ sh. niedriger, fremder zu Gunsten der Käufer. Uebriges Getreide allgemein ruhig, aber fest. Hafer stetig, russischer fest. Angekommene Weizenladungen geschäftslos. Schwimmendes Getreide seit Anfang unverändert.

Glasgow, 23. Januar. **Roheisen.** (Schluß.) Mixed numbres warrants 43 sh. 11 d.

Glasgow, 23. Jan. Die Verschiffungen betrugen in der vorigen Woche 3065 Tonnen gegen 3893 Tonnen in derselben Woche des vorigen Jahres.

Liverpool, 23. Jan. **Baumwolle.** Umsatz 6000 Ballen, davon für Speculation und Export 500 Ballen. Ruhig. Middl. amerikan. Lieferungen: Januar-Febr. $5\frac{1}{8}$ Käuferpreis, Februar-März $5\frac{1}{8}$ do., März-April $5\frac{5}{32}$ Verkäuferpreis, April-Mai $5\frac{11}{64}$ Käuferpreis, Mai-Juni $5\frac{13}{64}$ Verkäuferpreis, Juni-Juli $5\frac{7}{32}$ Käuferpreis, Juli-August $5\frac{1}{4}$ Verkäuferpreis, August-September $5\frac{1}{4}$ d. do.

Productenmärkte.

Königsberg, 23. Januar. (v. Portatius und Grothe.) **Weizen** per 1000 Kilogr. hochbunter 738 Gr. 146, 765, 770 und 784 Gr. 148, 770 Gr. 148,50, 775 und 776 Gr. 149, 775 Gr. 149,50, 770 und 785 Gr. 151, 781 Gr. 152, 795 Gr. 152,50, 770 und 775 Gr. 153 ℳ bez., bunter 750 Gr. bezogen 144, 775 Gr. bes. 145, 768 Gr. 146 ℳ bez., gelber russ. 770 Gr. 128 ℳ bez., rother 770 und 781 Gr. 148, 786 Gr. 149 ℳ bez. — **Roggen** per 1000 Kilogr. inländ. 700 bis 748 Gr. 121, 732, 735 und 738 Gr. 121,25, 717 und 756 Gr. 121,50 ℳ per 714 Gr. — **Gerste** per 1000 Kilogr. große 111, 112 ℳ bez. — **Hafer** per 1000 Kilogr. inländ. 122, 123, 124, 125, 125,50, 126 ℳ bez. — **Erbsen** per 1000 Kilogr. weiße 112, 116 ℳ bez., grüne 136 ℳ bez. — **Bohnen** per 1000 Kilogr. 112, 116, 117 ℳ bez. — **Wicken** per 1000 Kilogr. 104, große 135, 142 ℳ bez. — **Linsen** per 1000 Kilogr. russ. 107,50 ℳ bez. — **Leinsaat** per 1000 Kilogr. hochfein russ. ab Boden 210 ℳ, mittle, russ. 155, 156, 158 ℳ bez. — **Weizenkleie** per 1000 Kilogr. russ. grobe 74, 75, mittle 70, 72 ℳ bez. — **Kleesaat** per 50 Kilogr. roth 50, 52, 53, 59, 60 ℳ bez. — **Spiritus** per 10000 Liter % ohne Faß loco contingentirt 50 ℳ, nicht contingentirt $30\frac{1}{2}$ ℳ Gd., per Januar nicht contingentirt $30\frac{1}{2}$ ℳ Gd., per Jan.-März nicht contingentirt 33 ℳ Br., per Frühjahr nicht contingentirt $33\frac{1}{2}$ ℳ Br., per Mai-Juni nicht contingentirt 34 ℳ Br. — Die Notirungen für russisches Getreide gelten transito.

Stettin, 23. Januar. Getreidemarkt. **Weizen** loco still, 145—153, per April-Mai 157,00, per Mai-Juni 158,00. — **Roggen** loco unveränd., 126—133, per April-Mai 136,50, per Mai-Juni 137,50. — Pommerscher **Hafer** loco 127—134. — **Rüböl** loco still, per April-Mai 48,50, per Mai-Juni 49,00. — **Spiritus** loco fester, mit 70 ℳ Consumsteuer 30,80, per Januar 30,30, per April-Mai 32,00. — **Petroleum** loco 10,25.

Berlin, 23. Januar. **Weizen** loco 146—160 ℳ, per April-Mai 157,75—157,25 ℳ, per Mai-Juni 159—158,75 ℳ, per Juni-Juli 161—160,25 ℳ. — **Roggen** loco 131—137 ℳ, guter inländ. 135—135,50 ℳ a. B., klammer inländ. 133,50 ℳ a. B., per Jan. 136,75—136,25 ℳ, per April-Mai 139—138,50—138,75 ℳ, per Mai-Juni 139,75—139,25—139,50 ℳ, per Juni-Juli 140,50—140,25 ℳ, per Juli-Aug. — ℳ. — **Hafer** loco 135 bis 155 ℳ, mittel und guter ost- und westpreußischer 137—142 ℳ, pomm. und uckermärk. 138—143 ℳ, schlesischer, böhmischer, sächsischer und süddeutscher 138—143 ℳ, feiner schles., mährischer und böhmischer 144—147 ℳ a. B., per Jan. 142 ℳ nom., per April-Mai 140,75 ℳ, per Mai-Juni 141,75 ℳ, per Juni-Juli 142,75 ℳ. — **Mais** loco 125 bis 133 ℳ, per Jan. 125 ℳ nom., per April-Mai 112,50—112,75 ℳ, per Mai-Juni 112,50—112,75 ℳ, per Juni-Juli 112,50—112,75 ℳ, per September-Oktober 114 ℳ nom. — **Gerste** loco 115—165 ℳ. — **Kartoffelmehl** per Januar 18,60 ℳ. — **Trockene Kartoffelstärke** per Januar 18,60 ℳ. — **Feuchte Kartoffelstärke** per Jan. 10,10 ℳ Gd. — **Erbsen** loco Futterwaare 135—146 ℳ, Kochwaare 151—205 ℳ. — **Weizenmehl** Nr. 00 22,00—20,00 ℳ, Nr. 0 19,00 bis 16,00 ℳ. — **Roggenmehl** Nr. 0 u. 1 18,25—17,25 ℳ, ff. Marken 20,25 ℳ, per Januar 18,15 ℳ, per Januar-Febr. 18,15 ℳ, per April-Mai 18,35 ℳ. — **Petroleum** loco 23,0 ℳ, per Febr. 23,2 ℳ. — **Rüböl** loco ohne Faß 49,0 ℳ, per April-Mai 49,6 ℳ, per Mai-Juni 49,7 ℳ. — **Spiritus** ohne Faß loco unverst. (50 ℳ) 52,0 ℳ, ohne Faß loco unversteuert (70 ℳ) 32,5 ℳ, per Jan. 31,7 ℳ, per Januar-Februar 31,7 ℳ, per April-Mai 32,6—32,7 ℳ, per Mai-Juni 33 ℳ, per Juni-Juli 33,6 ℳ, per Juli-August 34,1 ℳ, per August-September 34,6—34,7—34,6 ℳ. — **Eier** per Schock 4,55—4,65 ℳ.

Magdeburg, 23. Januar. Zuckerbericht. Kornzucker excl., von 92% 14,85, Kornzucker excl., 88% Rendem. 14,25, Nachproducte excl., 75% Rendement 11,85. Stetig. Brodraffinade I. 27,75. Brodraffinade II. 27,50. Gem. Raffinade mit Faß 28,00. Gem. Melis I. mit Faß 26,25. Ruhig. Rohzucker I. Product Transito f. a. B. Hamburg per Januar 14,25 bez. und Br., per Februar 14,20 bez., $14{,}22\frac{1}{2}$ Br., per März $14{,}22\frac{1}{2}$ Gd., $14{,}27\frac{1}{2}$ Br., per April $14{,}27\frac{1}{2}$ Gd., $14{,}32\frac{1}{2}$ Br. Ruhig.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 24. Januar. Wind: N.
Nichts in Sicht.

Thorner Weichsel-Rapport.

Thorn, 23. Januar. Wasserstand: 1,18 Meter über 0.
Wind: NW. Wetter: klar, schwacher Frost.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: Otto Kafemann, sämmtlich in Danzig.